

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

137 (15.6.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark, Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung.

## Winfztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Klagen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 137

Donnerstag, 15. Juni 1939

110. Jahrgang

## Träger des Glaubens und der Treue

Die Westfalenfahrt der Alten Garde begann — Weihe eines Horst-Wessel-Standbildes — Großkundgebung in Bielefeld — Dr. Ley sprach

Bielefeld, 14. Juni. Das Ravensberger Land und die Stadt Bielefeld, die den Ausgangspunkt der Westfalenfahrt der Alten Garde des Führers bilden, zeigen mit Fahnen und Girlanden ein festliches Bild. Sie ehren damit 700 Teilnehmer an der Fahrt, die am Mittwoch aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches eingetroffen sind.

Am Nachmittag vereinigten sich die Formationen der Bewegung mit den Fahrtteilnehmern zur Weihe des Standbildes Horst Wessels, dem großen Sohne Bielefelds. Als Vertreter des Stabschefs Luze war SA-Gruppenführer Mittler erschienen. Er gedachte in seiner Ansprache des Kämpfers und Sängers der nationalsozialistischen Revolution.

Die Weiherede hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er ging dabei von dem Satz aus: „Eine Idee ist so viel wert, wie sie bei den Menschen vermag, Opfer auszulösen.“ Es gibt große Organisationen, die Menschen, die bereit waren, sich zu opfern, als Märtyrer bezeichneten. Die germanische Bezeichnung für diese Menschen aber heißt Helden. — Als die Bewegung um Deutschland kämpfte, gab es ein tägliches Ringen von morgens bis abends. Es war ein gewaltiges und tägliches Opferbringen. Der ganze Kampf war ein einziger Opfergang. Der Mensch, den die Bewegung dem Schicksal ausstellte, war hoch und mächtig. Wenn es vielleicht bange geworden ist wegen des hohen Glücks, das der Himmel der Bewegung schenkte, — es ist ja, daß die Götter ein ewiges und ungetrübtes Glück nicht geben — der möge bedenken, daß wir noch nicht den Einsatz erhalten haben, den Adolf Hitler und seine Kämpfer leisteten. Wo Blut fließt, muß auch Neues werden.

Der Sturmführer, der in Berlin für Deutschland und Adolf Hitler kämpfte, ist ein Symbol geworden. Sein Lied hat Millionen Menschen aufgerüttelt. Tausend Jahre sind vergangen, aber niemals wird man dieses Lied und den Kampf eines Horst Wessels vergessen. Es ist eine stolze Ehre und Freude für mich, an der Geburtsstadt Horst Wessels dieses Standbild zu weihen. Wir vergessen, ja so leicht, und darum ist es notwendig, Kampfbilder aufzurichten, die uns immer ermahnen, unsere Pflicht zu tun, wie Horst Wessel sie erfüllte. So weihe ich dieses Standbild mit dem Treuegelöbnis an den Führer und mit dem Gruß an Horst Wessel: Adolf Hitler und Deutschland Siegheil! Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, fiel die Hülle vom Standbild, das in Gestalt und Ausdruck ganz den nationalsozialistischen Kämpfer verkörperte.

Im Mittelpunkt der Stadt, am Kesselbrink, feierte Bielefeld am Mittwochabend in einer gewaltigen Kundgebung die Alte Garde des Führers, die hier aufmarschiert war zur offiziellen Eröffnung ihrer Westfalenfahrt. Ein Spalier begeisterter Menschen hatte den Weg der Altgardisten umsäumt. Zehntausende hatten sich am Kesselbrink. Der stellvertret. Gauleiter Stangler eröffnete die Kundgebung. Hierauf wurde von Gauleiter Simon, Koblenz-Trier, die Fahne der Alten Garde an den gastgebenden Gau zu Händen von Gauleiter Dr. Meyer in Obhut gegeben.

Dr. Ley erinnerte in einem Rückblick an Kampf und Opfer der nationalsozialistischen Bewegung, für die Bielefeld als Geburtsstadt Horst Wessels ein besonderes Sinnbild sei. Die Fahnen der Alten Garde sollten den Kampfsgeist vergangener Jahre lebendig erhalten. Sie sollten immer die Erinnerung erhalten. Sie sollten immer die Erinnerung erhalten und mahnen veranlassen, daß ohne Opfer und Einsatz für die Idee niemals die Wiedergeburt unseres Volkes und Reiches möglich war. „Wir wollen“, so schloß Dr. Ley, unter dem Beifall der aufmarschierenden Formationen und der den Platz in endloser Zahl umsäumenden Menschen, „Träger des Glaubens und der Treue zum Führer sein. Hier in diesem Gau werden wir sehen, daß Marxismus und Reaktion keine Macht mehr haben. Ich grüße Euch im Namen der Partei und des Führers, und wir alle grüßen den Führer: Siegheil!“

Am Schein der Fadeln und Scheinwerfer klingen die Hymnen an. Dann leitet ein Feuerwerk über zu dem Volksfest, mit dem dieser Eröffnungstag der Westfalenfahrt der Alten Garde beschließt.

Heute Donnerstagmorgen haben die Altgardisten ihre Fahrt durch den Gau Westfalen-Nord angetreten. Durch die Sonne und das kühle Land werden sie zum Tagesendpunkt Bad Salzhausen geleitet.

Der Führer an die Alte Garde. — Reichsleiter Dr. Ley meldet den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Kämpfer.

Bielefeld, 15. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete von Bielefeld, dem Ausgangspunkt der diesjährigen Fahrt der Alten Garde, folgendes Telegramm an den Führer:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Garde. 700 Alte Kämpfer aus allen Gauen Großdeutschlands danken Ihnen, mein Führer, an dieser wunderbaren Westfalenfahrt teilnehmen zu können, und grüßen Sie mein Führer, in Liebe und Verehrung. Siegheil!“

Dr. Robert Ley“.

Der Führer antwortete wie folgt:

„An Dr. Robert Ley, zur Zeit Bielefeld. Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Grüße, die ich aufs herzlichste erwidere. Ich wünsche Ihnen und den Alten Kämpfern alles Schöne zu Ihrer Fahrt.“

Adolf Hitler“.

### Spanien wird die Waffenbrüderschaft nicht vergessen

Barcelona, 15. Juni. Der spanische Innenminister Serrano Sauer ist am Mittwoch von seiner Kommando-Reise wieder in Barcelona eingetroffen, wo er in feierlicher Form empfangen wurde. Vom Balkon des Rathauses hielt Sauer eine Ansprache. Nachdem er zunächst noch einmal auf die Bedeutung des spanischen Freiheitskampfes eingegangen war, betonte er, Spanien werde mit allen Mitteln seine so opfervoll errungene Stellung und seine Mission verteidigen. Anschließend wies der Minister auf seine Italienreise hin, „zu jener ruhmreichen Bruderschaft, die Spanien liebt“. Spanien werde die ihm in seinem Kampf geleistete Hilfe der verbündeten Nationen nicht vergessen. Er schloß mit einem Hoch auf Deutschland, Italien und Portugal.

Salutschüsse empfingen den Minister, der im Hafen von den Soldaten der jüdischen und Militärbehörden und von den diplomatischen Vertretern der befreundeten Nationen, darunter dem deutschen Generalkonsul, begrüßt wurde. Auf seinem Wege durch die Stadt wurde der Abgesandte Francos nach Italien, das seine Spanienkämpfer ehrt, begleitet von Begeisterungstürmen, aus denen immer wieder „Seil Hitler“ und „Viva Alemania“-Rufe herauslängen. Der Platz, auf dem Serrano Sauer den Vorbeimarsch der Falange abnahm und die Straßen, durch die die Kolonnen ihren Weg nahmen, waren von einer

dicht gedrängten Menge gefüllt, die in südländischer Begeisterung dem Minister und den Falangisten jubelte und schließlich, nach drei Stunden imponierendem Schauspiel, die Absperrung durchbrach.

### Die Auswirkungen der japanischen Blockade

Bisher keine Zwischenfälle. — Volliges Verkehrschaos in Tientsin Der englische Vorschlag von den japanischen Behörden abgelehnt

Tientsin, 15. Juni. (Staatsdienst des DNB.) Der erste Tag der über die englische und französische Niederlassung in Tientsin verhängten Blockade ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Das japanische Militär riegelte planmäßig alle in die Konzeptionen führenden Straßen ab. Infolge des Abstoppens des gesamten Auto- und Straßenbahnverkehrs herrscht in den Straßen ein Chaos, das dadurch noch gesteigert wird, daß Zehntausende von Angestellten, Arbeitern usw. die im Hauptgeschäftsviertel der englischen und französischen Niederlassungen liegenden Arbeitsplätze nicht aufsuchen können. Ebenso sperren Marinemotortorboote die Zugänge zu den Landepfählen an den Ufern des Reichsflusses ab. Der Fluß ist durch die angehaltenen zahlreichen Boote, Dschunken und Schiffe verstopft. Das Geschäftsleben ruht ausnahmslos. Viele Kaufleute haben ihre Läden geschlossen und trafen in Dairn ein.

Der in letzter Minute von England gemachte Vorschlag, die Streitfragen durch die Einsetzung einer gemischten Kommission zu regeln, ist von den Japanern abgelehnt worden. Von neutralen Beobachtern wird dieser Vorschlag als ein Zeichen völliger Verständigungslosigkeit, wenn nicht sogar ausgesprochener Hilfslosigkeit auf englischer Seite ausgelegt.

Japanischer Massenbesuch in Tientsin erwartet.

London, 15. Juni. In einer Reutersmeldung aus Schanghai wird Unruhe bemerkbar über eine japanische Bekanntgabe, daß rd. 50 000 Japaner am Samstag den japanischen Kriegsräubern aus dem Vorkriegsstand, die sich in der britischen Niederlassung Tientsin befinden, einen Besuch abstatten würden.

## Das Heer der geistigen Arbeiter kommt aus dem Volk

Materielle Schranken dürfen den Weg zur Bildung nicht verbauen — Eine Antwort an die Intellektuellen — Dr. Goebbels sprach zur studentischen Jugend

Berlin, 14. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels sprach in richtungweisenden Ausführungen vor den Berliner Studenten am Mittwochabend im Sportpalast.

In padender Rede entwarf der Minister ein Bild von der verantwortungsvollen Stelle, die der geistige Arbeiter im Rahmen des Volksganges einnimmt, und wies ihm die führende Rolle und die besonderen Aufgaben zu, die seiner harren. Er zeigte, wie ein harter, unerlöschlicher Glaube zu Entschlossenheit befähigt und zu Erfolgen geführt hat, zu denen der Reizende allein niemals den Weg freigegeben haben würde. Die Führung eines Staates allerdings vermöge nichts, wenn nicht die Masse des Volkes gläubig hinter sie trete. Das sei in Deutschland geschehen. Des deutsche Volk habe mit heißem Herzen die mutigen Taten des Führers gebilligt und sei hinter sie getreten. Denn das Volk wolle eine starke Führung, an die es glauben und der es vertrauen könne.

Dr. Goebbels sprach dann von der falschen, verlogenen und überlebten Bildung, die noch in manchen Köpfen ein unzeitgemäßes Dasein führe, und er stellte ihr die Intelligenz unserer Zeit gegenüber: „Wir leben im Zeitalter der Technik, im Zeitalter des Rundfunks und des Motors, der großen Massenbewegungen und Massenemonstrationen. Die Romantik unseres Jahrhunderts ist nicht mehr die Romantik der blauen Blume, sondern es ist die Romantik einer fähleren Entschlossenheit. Unsere Zeit charakterisiert der grandiose Versuch, die Technik in ihrer ganzen Größe in den Dienst unseres Volkes zu stellen, nicht das Volk von der Technik, sondern die Technik vom Volke überwinden zu lassen.“

Dr. Goebbels befaßte sich dann eingehend mit dem Gegensatz zwischen Intelligenz und Intellektualismus. Vor dem intelligenten Menschen, vor dem fleißigen, anständigen, in seinem Volke lebenden geistigen Arbeiter werde niemand jemals die Hochachtung verlieren. Beim Intellektuellen dagegen, bei dem der Bestand den Charakter überwuchert habe und bei dem Wissen schon zum Selbstzweck geworden sei, habe das Wissen die Gläubigkeit erötet. „Ich meine diese lärmenden Baganten unseres vergangenen Lebens“, so erklärte Dr. Goebbels voll Spott, „die überall und nirgendwo Hans Dampf in allen Gassen sind,

die am Stammtisch sitzen und aus dem Kaffeegespräch die politische Zukunft weisagen. Im Grunde freilich sind sie längst aus unserem öffentlichen Leben ausgeschieden. Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Nur noch durch ihre törichte Dreistigkeit imponieren sie manchmal dem Unwissenden, so daß der dann auf den Gedanken kommt: „Das sind die oberen Zehntausend“. Davon ist gar keine Rede! Wenn man sie schon einreihen will, dann sind das die untersten Zehntausend! Gegen diese Erscheinungen aber müssen wir uns verwahren.“

Vielleicht sei das die höchste Staatsstunde, so fährt Dr. Goebbels fort, gläubig zu gehorchen, wo das Wissen und der Bestand aus der Herzensstiefe des Einzelnen heraus einen anderen Weg zu weisen schienen. Unter der älteren Generation werde es freilich manchen geben, dem diese Forderung unerfüllbar scheine, wenn auch der weitaus größte Teil unseres Volkes diese Disziplin bereits besitze. Die studentische Jugend aber müsse ihre große politische Gegenwartsaufgabe darin erblicken, die Erfüllung dieser Grundfrage vorzuleben. Damit erledge sich der Intellektualismus dann von selbst.

Die großen Aufgaben, vor die uns die Zukunft des Reiches stelle, könnten nur durch das Zusammenwirken von Intelligenz, Fleiß und Idealismus gelöst werden. Dem geistigen Arbeiter falle dabei eine führende Rolle zu und das Volk erwarte von ihm, daß er seine Aufgaben erfülle. Diesem Volke habe alle Arbeit zu gelten — demselben Volke, dem jeder Einzelne als Glied der großen Gemeinschaft angehöre. Weil aber auch das Heer der geistigen Arbeiter sich nur aus dem Volk heraus rekrutiere, dürften materielle Schranken den Weg zur Bildung nicht mehr verbauen. Allen müsse der Weg offenstehen: Bildung nicht mehr abhängig sein von Besitz. Damit schwinde auch mit einem Schlage der Bildungsbüchel, und die Intelligenz sei dann in Wahrheit nichts anderes mehr als ein Stück Volk.

Mit einem glühenden Appell an die studentische Jugend, Beispiel zu geben in kämpferischem und fanatischem Einsatz für Führer und Volk, schloß Dr. Goebbels seine immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochene Rede.

## Polens „Rechtsprechung“

Das Nationalistische Deutsche Stadion einseitig.

Kattowitz, 15. Juni. Die polnischen Uebergriffe auf die Rechte der deutschen Volksgruppe und auf deutsches Eigentum, die systematische Formen angenommen haben, werden durch einen neuen bezeichnenden Fall vermehrt.

Der 1. FC. Kattowitz, der einzige deutsche Fußballverein in Polen, wurde am Dienstag von einem Zivilgericht verurteilt, das von ihm im Jahre 1932 mit großen finanziellen Kosten errichtete Deutsche Stadion an die Grundstückbesitzerin, eine staatlich kontrollierte polnische Interessengemeinschaft, abzutreten. Der Verein hatte das Grundstück auf die Dauer von 20 Jahren gepachtet. Sein Besitz wurde ihm jetzt in dieser Form entzogen mit der Begründung, er habe nicht nur sportliche Veranstaltungen in diesem Stadion durchgeführt. Die Veranstaltung, die zum Anlaß der Klage genommen wurde, war eine Sonnenwendfeier.

Nur im Newyork Lagerhaus möglich. — Jüdische Straßenhändler schlagen Polizisten mit sauren Apfelsinen in die Flucht.

Newyork, 15. Juni. 600 jüdische Straßenhändler im Stadtteil Brooklyn bombardierten am Mittwoch während der Hauptgeschäftszeit ein Ueberfallkommando der Newyorker Polizei mit Steinen, sauren Apfelsinen und Tomaten. Die Behörden hatten die Vertreibung der verkehrshindernden und die Straßen verunreinigenden Schubkarrenläden der Juden befohlen, was deren Zorn zur Siebthige entfachte. Das Ueberfallkommando mußte flüchten.

Jude wegen Vorbereitung zum Hochverrat hingerichtet.

Berlin, 14. Juni. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter ersichernden Umständen zum Tode verurteilte Herbert Israel Michaelis aus Hamburg ist heute morgen hingerichtet worden.

Der wegen Betruges vorbehaftete Jude Michaelis hat es im Dienste der kommunistischen Internationale übernommen, in einigen norddeutschen Städten eine illegale Organisation zu schaffen, geheimhaltungsbefähigte Angelegenheiten der deutschen Wehrmacht auszuführen und Anschläge auf lebens- und kriegswichtige Betriebe vorzubereiten.

## Frankreich zahlt für England

Sandwichat Alexandrette an die Türkei abgetreten

Ankara, 14. Juni. In einer Sitzung der republikanischen Volkspartei wurde bekanntgegeben, daß in den französisch-türkischen Verhandlungen über Abtretung des Sandwichats Alexandrette an die Türkei eine Einigung erzielt worden sei.

Auch Havas meidet den Abschluß des französisch-türkischen Abkommens. Das Sandwichat-Abkommen solle in Ankara vom türkischen Außenminister und dem französischen Botschafter unterzeichnet werden. Ein weiteres Abkommen enthalte eine gemeinsame Erklärung für das östliche Mittelmeer und werde in Paris von Außenminister Bonnet und dem türkischen Botschafter unterzeichnet werden.

Die Abtretung des Sandwichats Alexandrette ist der Preis, den Frankreich der Türkei dafür zahlt, daß diese sich durch Bündnis mit England in die Entente einreißt.

## Gafencu über die Verhandlungen in Ankara

Ankara, 14. Juni. Außenminister Gafencu gab Pressedirektoren Erklärungen über seine Verhandlungen in Ankara ab, wobei er den Abschluß eines Abkommens mitteilte. Am Donnerstag wurde er ein Zusammentreffen mit dem türkischen Staatspräsidenten haben. Die Verhandlungen hätten sich zunächst auf die türkisch-rumänischen Beziehungen erwidert. Als diesjähriger Vorsitzender der Balkan-Entente liege ihm daran, über die Einigkeit, die politische Unabhängigkeit und den Frieden in deren Ländern zu wachen. Es sei dies das Bestreben aller Vertreter dieser Länder. Er habe darin die völlige Übereinstimmung des türkischen Außenministers feststellen können. Die Balkan-Entente umfasse nicht alle Balkanstaaten, schließe jedoch niemand aus und sei gegen niemand gerichtet. Die Politik der offenen Tür werde ohne jedes Zaudern, aber auch ohne Schwäche befolgt. Am der Einigkeit der Balkan-Entente zu dienen, sei in Aussicht genommen worden, ein Untersuchungs- und Studieninstitut mit dem Sitz in Istanbul zu errichten.

## Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

571

Roswitha war in Landunga, das war alles, was Friedrich Gernot wußte. Noch hätte er nicht, ob sie in Hans Rogert wirklich den verschollenen Bruder gefunden hatte, noch hatte ihm kein einziges kleines und armes Börtchen gesagt, was sie jetzt fühlte, ob sie einjam war ... ob sie sich sehnte.

„Du wolltest doch mit uns spielen?“ fragte der Kleine. Gernot legte sich zu ihm an den Tisch und baute Klaus aus Holzklöben und den Resten des Steinbaukastens eine Burg. Ekkhart und Bernd schauten zu, und Gernot fühlte den Blick der Jungen auf seinen Händen.

Merkwürdig, fann er, wie unmißlich das alles ist. Ich habe verlernt, daß ich einmal ein Kind war. Wie schwerfällig, wie ungeschickt meine Hände sind.

Unzufrieden mit seinem Werk stieß er den halbfertigen Bau um und warf die Steine durcheinander.

„Oh ... was machst du denn da, es war doch so schön!“ jammerte Klaus.

„Laß nur, Dider, ich bau dir eine neue Burg“, tröstete Bernd und strich zart über des Vaters Armel.

„Du! dich nicht mit uns“, flüsterte er ihm zu.

„Wenn doch Tante Roswitha da wäre, sie konnte so fein mit mir spielen“, fragte der Kleine.

„Ja, wenn sie jetzt da wäre!“ leuchtete Gernot.

„Schreibe ihr doch, daß sie wiederkommen soll, Vati?“ bettelte Klaus und kletterte auf des Vaters Knie.

„Weiß sie schon, daß Mutti ... gestorben ist?“

Es fiel Bernd immer wieder schwer, dieses trübe Wort auszusprechen.

„Nein ... noch weiß sie es nicht.“

## Verlogene Sensationsmeldungen über Deutschland

Englands Hehe hält mit aller Schärfe an

London, 14. Juni. In der Londoner Presse tauchen plötzlich die verschiedensten Meldungen über deutsche Truppenbewegungen oder Schützengräbenbauten an der polnischen Grenze vor allem in der Slowakei, auf. Die erstaunlichste Meldung veröffentlicht in großer Aufmachung der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, der unter den Nebenüberschriften „Hitler ist für seinen nächsten großen Schlag vorbereitet — nämlich die baldige Besetzung der Slowakei“, er glaube, daß Hitlers nächster Coup nahe bevorstehe. In den nächsten Tagen würden deutsche Truppen die Slowakei besetzen und aus ihr ein Protektorat machen. Deutsche Truppen seien bereits in den verschiedensten Teilen des Landes. Das Blatt berichtet von dramatischen ungarisch-deutschen Verhandlungen, die negativ verlaufen seien.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt ebenfalls, verschiedene Regierungen hegen Befürchtungen wegen des Standes der Dinge in der Slowakei. Deutschland schicke verstärkt Truppen in die slowakischen Nordgrenzgebiete. Man spreche von einer Teilung der Slowakei zwischen Deutschland und Ungarn. Schlechten Gemüths fügt das Blatt hinzu: Diese Gerüchte könnten aber nicht bestätigt werden.

Paris, 14. Juni. Mit dem berüchtigten Deutschenhasser Henry de Kerillis an der Spitze unternehmen verschiedene Pariser Zeitungen aus allen Lagern schlagartig einen neuen Berlin undungsfeldzug gegen Deutschland und nehmen hierzu das gespannte deutsch-polnische Verhältnis zum Anlaß. „Epoque“ spricht, daß ein Zusammenstoß Deutschland-Polen vom Reich vor-

bereitet sei. Adolf Hitler solle den Plan gefaßt haben, keine Aktion gegen Polen mit einer sensationellen Kundgebung zu begleiten. „Epoque“ behauptet, die Warschauer Kreise seien der Ansicht, daß die Stunde einer brutalen deutsch-italienischen Offensive sich nähere. Aus diesem Grunde wünschten sie mehr denn je den raschen Abschluß des Dreier-Abkommens. Die Polen seien überzeugt, daß Moskau bei weitem nicht so gefährlich sei wie die „Hitler-Gefahr“.

Die holländische Presse bringt aus englischer Quelle spannende Meldungen über angeblich große deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und an den Grenzen Polens.

Die ungläublichen Lügen, die von London aus verbreitet werden, lenzen sich nach und protest jene britische „Fairneh“, von der uns kürzlich erst maßgebliche Londoner Regierungsmänner überzeugen wollten. Zum launsozialen Mafe giebt ein gewisser Agitationsausfluß eine Pandorabüchse gemeinster und gefährlicher Deutschenbege über die Welt aus, und prompt greift man überall danach. Die Regie klappt jedoch zu gut, zudem nennt man in Paris und Amsterdam unvorsichtigerweise die englische Quelle. So wissen wir denn Bescheid! Ob der augenscheinliche Hauptzweck, nämlich Druck auf das zaudernde Moskau, erreicht wird, ist bei der Erfindung und Piffigkeit des Kreml zweifelhaft; es sei denn, daß er nun in den Besitz einer Entschuldigung gesetzt ist denen gegenüber, die ein Bündnis mit dem Kapitalismus als Verrat ansehen.

## Endgültiger Entscheid des Führers

Keine Ausnahmebestimmungen von der Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge

Berlin, 14. Juni. In der Verfügung des Führers über die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß von dieser Verfügung im öffentlichen Verkehr keinerlei Ausnahmen zulässig sind.

Bei kraftfahrtechnischen und kraftfahrportlichen Erprobungsfahrten hat sich der Führer in Einzelfällen eine Ausnahmebewilligung selbst vorbehalten.

Geschenk von Dr. Goebbels an den Duce. Mussolini hat am Dienstag den deutschen Botschafter von Madensen empfangen, der ihm zur Erinnerung an die große deutsche Buchausstellung in Rom als Geschenk des Reichsministers Dr. Goebbels einen Prachtband der Faksimile-Ausgabe des Manesse-Manuskripts überreichte.

„Der deutsche Osten und die deutsche Kultur“. Auf einer Kundgebung für Schrifttum, Presse und Wissenschaft sprach am Mittwoch im Altkäster Rathaus in Danzig im Rahmen der Gaukulturwoche der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Berndt, über das Thema „Der deutsche Osten und die deutsche Kultur“.

Ausschuß der Ratifizierung des englisch-finnischen Flottenabkommens. Die finnische Regierung hat beschlossen, fünf Gesetzesvorlagen unbehindert bis zum nächsten Reichstag im Herbst ruhen zu lassen. Unter diesen Gesetzesvorlagen befindet sich auch das finnisch-englische Flottenabkommen.

General Moizo wieder in Berlin. Nach der Besichtigung von Polizeieinrichtungen in Hamburg und im Rheinland ist der Kommandierende General der italienischen Karabinieri, General Moizo, in Begleitung seines Gastgebers, des Chefs der Ordnungspolizei General Dalwege, wieder in Berlin eingetroffen. Am Samstag flogen die italienischen Gäste nach Nürnberg zu einer Besichtigung des Reichsparteitagsgeländes.

Fehlt's an Stimmung irgendwo, Scheubles

Farben und Lacke machen froh.

SCHEUBLE Malermeister Blumentorstraße 4 Ein Besuch lohnt sich!

Blitzschlag ins Säulinghaus. Bei einem Gewitter Schlag der Blitz in das Haus auf dem Säuling bei Füßen ein, wobei die in der Küche am Herd beschäftigte Wirtin Tilde Giel vom Blitz getroffen wurde. Sie erlitt eine halbseitige Lähmung. Ein ebenfalls in der Küche anwesendes Dienstmädchen trug einen Herdenschod davon.

Gruschbares Brandunglück durch Kindeshand. Die beiden fünf- und dreijährigen Jungen eines Bauern im Lundenener Koog im Dithmarschen spielen mit Streichhölzern auf dem Boden eines in der Nähe des Wohnhauses gelegenen Heuschuppen. Dabei geriet das dort lagernde Heu in Brand und vernichtete den Heuschuppen. Während es dem älteren Jungen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fand man die verkohlte Leiche des jüngeren Bruders auf dem Boden des niedergebrannten Schuppens.



Der Antennenmast des neuen Deutschlandsenders, das höchste Bauwerk Europas.

Etwa 90 Kilometer südlich von Berlin in Herzberg (Elster) wurde bekanntlich vor kurzem der neue Deutschlandsender eingeweiht. Der Antennenmast, den unser Bild zeigt, hat eine Höhe von 337 Meter und ist damit das höchste Bauwerk Europas. Er steht auf einer Spitze, die etwa 1000 Tonnen tragen kann. (Scherl Bilderdienst — M.)

Che die Versuche über den Nährwert der auf synthetischem Wege gewonnenen Fette nicht einwandfrei abgeschlossen waren, ließ Gernot die synthetische Fett säure in der Seifenfabrik verarbeiten. Schon dieser Zusatz eines synthetischen Rohstoffes in ein Fabrikationsverfahren, das die zur Herstellung von Seife notwendigen Fette bisher dem an sich schon knappen Bestand an Fetten entziehen mußte, bedeutet für die Wirtschaft einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt einen Zutrom an natürlichen Fetten für die menschliche Ernährung.

Gernot konnte also mit dem bisher Erreichten zufrieden sein, um so mehr, als sein synthetisches Verfahren sich durch die Praxis sogar noch um ein Weniges billiger zeigte als der Preis für Wallnüssen und Palmkernöl.

Niemeyer, der nach Frau Gernots Tod schwer befangen um seinen Chef gewesen war, der wohl mit einer verbissenen Wut arbeitete, aber huldig und fähig im Werk von einer Station zur anderen hegte und doch nichts wirklich Planvolles vor sich brachte, konnte eines Tages keine Ängste und Beforgnisse wieder fallen lassen. Gernot hatte sich herausgerissen aus der unraffigen und verkrampften Betriebsamkeit der letzten Wochen, die ihn nur Nervenpeinliche, nur Belastung gewesen war.

Er sah wieder in seinem Büro, war wie ein Fels, ein Mittelpunkt, von dem aus alles begann, alles endete. Seine hohe Stirn mit den Ecken weicher Schläfenhaare leuchtete, seine blauen Augen waren von einer Helle, die durchdringend war. Rund und Kinn waren wieder fest und entschlossen.

Niemeyer hätte beruhigt sein können, aber ihn ängstigte das System, mit dem Gernot arbeitete. Es sah aus, als bereite er etwas auf lange Sicht vor. Er weichte Niemeyer in manches ein, was er früher allein erledigt hatte, er gab Anweisungen, die dem getreuen Mitarbeiter gewisse Vollmachten übertragen, und endlich brachte er ihm Pläne für die Weiterführung des Werkes, die für wenigstens ein Vierteljahr den Gang der Geschäfte, soweit sie vom Werk aus bestimmt werden konnten, festlegten.

(Fortsetzung folgt)

In den Gernot-Werken wurde gearbeitet. Der Herr der Werke stand an der Spitze, war unermüdet, war überall.

Am Samstag vormittag:  
Ankunft der Deutschlandfahrer in Durlach

## Polen straft Englands Friedens- liebe Lügen

Als vor kurzem Lord Halifax so honigsüße Worte für Deutschland fand, da schüttelten manche verwundert den Kopf und fragten sich, was hat diese überraschende Geste zu bedeuten? Diejenigen, die sich einen Augenblick lang durch die „Friedensbojschhaft“ aus London hatten täuschen lassen und auf eine zunehmende Besinnung im Lager der Einkreier schlossen, sind über das Nachdenken eines Besseren belehrt worden. Taten und Worte im englischen Lager wie in dem seiner Bundesgenossen widerlegten die lieblichen Schälmeien, mit denen die Herren in Westminster das deutsche Volk so gerne einlullen möchten. Die gesamten Kriegstreiber der englischen Politik beeilten sich, die Rede Lord Halifax auszulegen. Sie überschlugen sich in Beteuerungen, wonach von einer Rückkehr zur Politik der Verständigung gar keine Rede sein könne, der Kurs der Einkreisungspolitik vielmehr mit gleicher Energie und Umficht fortgesetzt werde. Der Ministerialdirektor William Strang hat denn auch schleunigst seine Koffer gepackt und ist ins rote Moskau gereist, um dort endlich den Zauderern Dampf zu machen und Sowjetrußland zu einem willfährigen Einkreisungspartner zu verewandeln, der nach den Grundzügen der englischen Strategie für die Briten in Osteuropa die Kasanien aus dem Feuer holen soll.

Der propagandistische und politische Kreuzzug der Engländer gegen Deutschland geht also unermindert weiter. Schon jetzt finden sich englische Stimmen, die über den Sinn gelegentlicher Friedensbojschhaft hinreichend Auskunft geben. Es handelt sich bei allen friedlichen Beteuerungen in erster Linie um Tarnung der Einkreisung: Tarnung vor dem eigenen Volke und Tarnung vor dem deutschen Volke. Die dunklen Absichten der Engländer sollen nicht erkannt werden. Einzig und allein aus diesem Grunde läßt man die britische Politik gelegentlich mit einer Friedenspalme. Wir dürfen daher noch oft mit gelegentlichen lendenlahmen englischen Ministerreden rechnen, die zu Tarnungszwecken vom Stapel gelassen werden. Sie sind nichts anderes als Steinchen im großen Mosaik der Einkreisung und der wichtigste Bestandteil in jenem Propagandafeldzug, den London zur Tarnung seiner Absichten in diesen Tagen mehrfach ankündigt.

Wenn aber zur Entlarvung des englischen Spieles die Stimmen aus London nicht genügen, der braucht sich nur zu den Bundesgenossen und Partnern Englands umzuwenden. Was die Briten vergessen zu sagen oder in wohlgelegener Berechnung verschweigen, das plaudern die Polen und Franzosen unsso bereitwilliger aus. Ein hübsches Beispiel hierfür sind die jedes Maß an Ueberheblichkeit überragenden Äußerungen des polnischen Westmarkenvereins. Dieser berüchtigte Verband spricht in seinen Ausschließungen nur noch von den „heutigen politischen Grenzen“. Ostpreußen gehört nach Ansicht dieses Verbandes zum polnischen Lebensraum, ist urpolnisches Gebiet. Die umdeutsche Ostprovinz wird geradezu als Ziel der polnischen Expansion hingestellt. Die deutsche Verteidigung Ostpreußens ist nach Ansicht dieser Naumbitter der Politik ein Tor, das „durch den nichtzweifeligen und beständigen und des gesamten polnischen Volkes erbrochen werden muß“. Die Sechenschießungen des polnischen Westmarkenvereins sind wie stets auch jetzt als Luftstich zu gramlamen und nichts berechtigtigen Deutschen vorzulagern und nach, die in der letzten Zeit schon in oft beobachtet werden sieht.

Auch die freie Stadt Danzig verspürt es jeden Tag neu, was England mit seiner Einkreisungspolitik beabsichtigt. Was es auch die Absicht der Einkreisung befreiten, der maßlosen Sprache polnischer Notizen und polnischer Bestimmungen verspürt Danzig jeden Tag, was die englische Politik mit ihren Garantien und Bündnissen angedichtet hat. So lange die Verbündeten Londons die englische Politik in solcher Form auslegen, wie es die Deutschen in Polen und Danzig nunmehr seit Wochen erleben, so lange wird selbst der Dummste den Engländern nicht den Gefallen tun, statt des Wortes Einkreisung den von ihnen geprägten Ausdruck „Bildung einer Friedensfront“ zu übernehmen.

Die Vergewaltigungsversuche an anderen kleinen Staaten in Nord- und Osteuropa widerprechen den Beteuerungen der Engländer ebenfalls. Das Wort Neutralität, mit dem Staaten wie Lettland, Estland, Finnland, Dänemark und Belgien sich den ausgeworfenen Netzen der Einkreisung entziehen suchen, hat in englischen und französischen Kreisen nur einen ärgerlichen Klang. So geben sich die Einkreisungspolitik auch nach der jüngsten „Friedensbojschhaft“ Deutschland die erdenklichste Mühe, die kleinen neutralen Staaten gegen ihren Willen in ihr Lager hinüberzuziehen. Wie vor besteht die Absicht, Estland und Lettland und den Sowjetrußland zu überantworten. In der Sache, Sir William Strang habe eine Formel in der Tages, monach trotz aller leiblichen und etnischen Neutralitätsbeteuerungen Sowjetrußland in die Lage versetzt, die Staaten für bedroht zu erklären und auf Grund der Bündnisverpflichtungen mit England ihnen Schutz in Form eines Einmarsches der roten Armee zu gewähren.

Selbst Belgien, das n 1933 den Grundjah der ungeschützten Neutralität zum Geßel seines außenpolitischen Handelns erhob, wird wieder bedroht und gefoltert. Frankreich legt den Belgiern erneut nahe, sich in Generalabsprechungen mit den englischen und französischen Einkreisungsgenerälen einzulassen. Es darf als ein Glück für Europa angesehen werden, daß es in zahlreichen Staaten, im Baltikum, in Dänemark sowohl wie in Belgien noch immer Politik gibt, die dem Werben der Westmächte anders als die Polen widerstehen und nicht bereit sind, ihre Länder zum Schlachtfeld Europas zu machen.

Deutsche Studienreise nach Schweden. In Erweiterung der zwei Studienreisen, zu denen schwedische Reichstagsabgeordnete, Bauern und Wirtschaftsführer in den Jahren 1934 und 1937 von der Nordischen Verbindungsstelle nach Schweden eingeladen worden waren, hat ein schwedisches Komitee eine Einladung zur Einreise deutscher Staatsangehöriger nach Schweden übermittelt. Die Studienreise, die unter Leitung des Präsidenten Dr. Dräger im Flugzeug angetreten wurde, wird sich bis in die nördlichsten Teile Schwedens erstrecken. Neben Besichtigungen von großen schwedischen Industrieunternehmen sind solche von landwirtschaftlichen Einrichtungen vorgesehen.

# Aus dem Dfinztal I

## Italien warnt Polen

Für alle Folgen der Provokationen allein verantwortlich

Mailand, 14. Juni. Die italienischen Blätter beginnen sich wieder eingehender mit der gefährlichen Haltung Polens gegenüber der deutschen Volksgruppe und vor allem auch gegenüber Danzig zu beschäftigen.

So schreibt das „Tribuna Fascista“, die Warschauer Politik sei die Folge der von London und Paris inspirierten Aktivitäten. Es scheint, daß Polen von den Ereignissen der letzten Zeit in Europa wenig gelernt hat. Alle jene, die sich auf die französisch-englische Solidarität verlassen, hätten ein sicheres

Ende genommen: der Regus, Dr. Beneß und Negrin könnten darüber Auskunft geben. Die Annahme, daß in England und Frankreich Leute bereit seien, sich für den polnischen Standpunkt in der Danziger Frage hinrichten zu lassen, sei höchst unglücklich. Das hätten selbst Pariser Zeitungen erklärt, die nicht faszistentlich seien. Es wäre daher klug, Deutschland nicht herauszufordern! Aber man müsse an vernünftigen Entschlüssen in Warschau zweifeln, weil Polen schon dem jüdischen Spiel ausgeliefert sei.

## Ungarischer Reichstag

von Reichsverweser von Horváth eröffnet

Budapest, 14. Juni. Der neue ungarische Reichstag wurde am Mittwoch mit einer gemeinsamen Sitzung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses durch Reichsverweser von Horváth feierlich eröffnet. Horváth dankte in seiner Eröffnungsrede zuerst der Vorlesung dafür, daß Teile der vom Vaterland abgetrennten Gebiete nach 20 Jahren Heimführung nicht durch einen möderischen Krieg, sondern infolge eines Triumphes der Gerechtigkeit zu Ungarn zurückgeführt seien. Für den neuen Reichstag mögen die Leitgrundsätze sein: Einheit, Arbeit und Erhaltung nach innen, Unabhängigkeit und Selbständigkeit nach außen.

Der Reichsverweser kam dann eingehend auf die Außenpolitik zu sprechen. Die ungarische Nation, die ein Jahrtausend lang harte Kämpfe um ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit habe führen müssen, müsse vor allem, gestützt auf die eigene Kraft, ihre friedliche Mission im Donauraum im Interesse des Glücks und des Friedens der Völker erfüllen. In dieser Mission suche Ungarn Freunde und habe mit Treue aus neben den bisherigen Freunden. Mit Dank und Zuredenheit denken wir an jene großen Ergebnisse, die wir, gestützt auf die Freundschaft Italiens und auf die Freundschaft des alten treuen Waffenbruders Deutschland, erreichen konnten. Wie bisher, so wollen wir auch in Zukunft mit beiden mächtigen, miteinander verbündeten und befreundeten Staaten im Interesse des großen Wertes eines gerechten Friedens gemeinsame Wege gehen. Mit Polen, das wieder Ungarns Nachbarland geworden sei, verbanden Ungarn ungeschriebene Geleise auf Grund einer aus historischen Traditionen entspringenden aufrichtigen Freundschaft. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolge Ungarn alles, was zwischen Ungarn und Jugoslawien eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen könne. Darüber hinaus reiche Ungarn freundschaftlich die Hand jeder Nation, die beweise, daß sie gutwillig sei. Ungarn pflege sorgfältig nach jeder Richtung seine kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen und wolle zur Schaffung des Friedens der Völker und Länder beitragen.

Am Schluß seiner Ausführungen rief der Reichsverweser den Reichstag auf, die gesetzgeberische Arbeit im Sinne der historischen Verfassung, der tausendjährigen nationalen Tradition und der zeitgemäßen sozialen Bestrebungen zu leisten.

## Französischer Handstreich auf britische Insel

Eine private Aktion, die jetzt die Diplomatie beschäftigt

Paris, 14. Juni. Neben den großen politischen Sorgen, die man sich am Quai d'Orsay und im Foreign Office macht, beschäftigt ein kleiner Zwischenfall, der sich wegen einer im Kanal gelegenen, ziemlich unbekanntem britischen Insel ereignete, die Diplomatie. Bor St. Malo liegt die Insel Minquiers, die britisches Eigentum ist. Ein französischer Matros, der sich offenbar an einigte wechselseitige Eroberungszüge über den Ärmelkanal erinnerte, setzte sich kürzlich an die Spitze von 50 bretonischen Matrosen und nahm von der Insel Besitz. Die englische Flagge wurde eingezogen und das Bild des Präsidenten der Republik aufgestellt. Dann haute man eine kleine Hütte als Unterkunft für die Führer. Ein englischer Beamter bemerkte die Veränderung auf der Insel und erstattete Anzeige. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Man glaubt, daß der Zwischenfall — im Zeitalter der „traditionellen französisch-britischen Freundschaft“ — eine befriedigende Lösung finden wird.

## Strang in Moskau

Kremi sehr kühl

Moskau, 14. Juni. Am Mittwoch vormittag trat der Direktor im Foreign Office, Strang, in Moskau ein. Er wurde am Bahnhof von einigen Beamten der englischen Botschaft empfangen; von Sowjetseite hatten sich zwei Vertreter des Außenkommissariats eingefunden. Die Moskauer Presse nimmt nach wie vor von der Reise Strangs keinerlei Notiz. In hiesigen politischen Kreisen wird allerdings der „Pravda“-Artikel, der den intrantigen Standpunkt Moskaus bezüglich der hiesigen „Garantien“ vorbrachte, als eine Art Prolog für die Strang bevorstehenden dornenwunden Verhandlungen angesehen. Es herrscht dabei der Eindruck vor, daß die Sowjetregierung sich wohl kaum auf einen Kompromiß in den noch umstrittenen Punkten der Faktorschläge einlassen, sondern an ihren Bedingungen festhalten wird.

Zahl der Rundfunkgenehmigungen am 1. Juni. Am 1. Juni 1939 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkgenehmigungen in den Reichspostdirektionsbezirken des Großdeutschen Reichsgebietes 12 580 976 gegenüber 12 503 108 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist mithin eine Zunahme von 77 868 (0,6 Prozent) eingetreten. Unter der Gesamtzahl von 12 580 976 Genehmigungen befanden sich 814 599 gebührenfreie Empfangsanlagen.

Spaniens Innenminister aus Rom abgereist. Der spanische Innenminister Serrano Suner hat am Mittwoch Rom verlassen und von Ostia aus an Bord eines Flugzeuges die Rückreise nach Spanien angetreten. Zum Abschied, der sich außerordentlich herzlich gestaltete, hatten sich am Flughafen Außenminister Graf Ciano und Parteisekretär Minister Starace eingefunden.

Deutschland als Vorbild! Die Medizinische Akademie in Paris, die schon mehrfach gegen den Alkoholmißbrauch in Frankreich Sturm gelaufen ist, hat eine neue Aktion eingeleitet und zwei Vorschläge gemacht: 1. In Wahlkreisen und bei Streiks die Schankstätten zu schließen und 2. die schon in Deutschland bewährten Blutproben bei Autounfällen einzuführen, um auf diese Weise feststellen zu können, ob der Unfall auf den Genuß von Alkohol zurückzuführen ist.

## „Infanterieregiment Großdeutschland“

Namenswechsel des bisherigen Wachregiments Berlin

Berlin, 14. Juni. Auf dem Kaserengelände des bisherigen Wachregiments Berlin in Spabit fand am Mittwoch die Umbenennung des Regiments in den vom Führer kürzlich verliehenen Namen „Infanterieregiment Großdeutschland“ statt. Als der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, auf dem Kasernehof eintraf, war das Regiment in Paradeaufstellung angetreten. Der neue Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Stockhausen, erstattete Meldung.



Regimentskommandeur Oberstleutnant von Stockhausen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generalleutnant Seifert die Front ab, um dann in einer kurzen Ansprache den Namenswechsel zu vollziehen: „Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht befohlen, daß das bisherige Wachregiment Berlin ab heute den Namen „Infanterieregiment Großdeutschland“ führt. Ich beglückwünsche zugleich im Namen des Kommandierenden Generals das Regiment zu dieser hohen Auszeichnung und begrüße gleichzeitig den neuen Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Stockhausen, an der Spitze seines Regiments. Möge sich das Regiment dieser hohen Auszeichnung, seines stolzen Namens, stets bewußt sein und sich ihrer würdig erweisen. Unsere Wünsche für die Zukunft des Regiments bringen wir zum Ausdruck, indem wir rufen: Infanterieregiment Großdeutschland, hurra!“

Regimentskommandeur Oberstleutnant von Stockhausen dankte für die dem Regiment ausgesprochenen Wünsche und wandte sich dann seinerseits mit einer Ansprache an das Regiment. Er wies darauf hin, daß das bisherige Wachregiment fast 20 Jahre als einziger Truppenteil in der Reichshauptstadt gestanden habe. Das Bestreben aller Kommandeure sei es gewesen, dafür zu sorgen, daß das Regiment stets vorbildlich austrat. Im Herbst dieses Jahres wird das Regiment völlig umgegliedert. Es wird aus vier Bataillonen bestehen und rekrutiert sich dann selbst aus Freiwilligen aus dem ganzen Reich. Der Wack- und Ehrendienst bleibt bestehen. Das Regiment wird vollmotorisiert. Das Regiment wird im Herbst eine neue Uniform erhalten.

## Höchststand des Beschäftigungsgrades

Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Mai

Berlin, 14. Juni. Ende April 1939 wurden im Reich rund 21 270 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte gezählt. Im Mai ist eine weitere Steigerung des Beschäftigungsgrades um 370 000 eingetreten, so daß Ende des Monats mit 21 640 000 ein neuer Höchststand erreicht wurde. Gegenüber dem vorausgegangenen wintertiefen Tief beträgt die Beschäftigungszunahme 1,6 Millionen, gegenüber Ende Mai des Vorjahres 1,25 Millionen. In den sechs Jahren vom Mai 1933 bis Ende Mai 1939 ist im Reich die Zahl der Beschäftigten um nicht weniger als 8,1 Millionen gestiegen. Trotz der in den letzten Monaten und Jahren eingetretenen starken Erhöhung des Beschäftigtenstandes ist keine Entspannung im Arbeitseinsatz eingetreten, da das Arbeitsvolumen in noch stärkerem Maße als die Zahl der Arbeitskräfte gewachsen ist.

In einzelnen Gebieten des Reiches waren in der Landwirtschaft die Frühjahrsarbeiten durch die regnerische Witterung erschwert und drängten sich infolgedessen am Monatsende stark zusammen. Trotz des Einsatzes von Arbeitsmännern, Soldaten, Landdienst, Pflichtjahrnehmern und ausländischen Wanderarbeitern bestand noch ein erheblicher Bedarf an Arbeitskräften, der nicht gedeckt werden konnte. Insbesondere fehlten gesunde Kräfte, gelübte Augenblicke und Weiler. Auch in der Bauwirtschaft und den Produktionsgüterindustrien gestaltete sich die ausreichende Versorgung mit Arbeitern und Angestellten immer schwieriger. Die notwendigen Arbeitskräfte für staats- und wirtschaftspolitisch wichtige Aufgaben mußten zum Teil im Wege der Dienstverpflichtung gestellt werden. Auch in den Massenverbrauchs-güterindustrien hat sich im Mai der Arbeitermangel noch verschärft. In der Dinarik und im Sudetenland hat der Anstieg der Beschäftigung, der seit der Eingliederung ins Reich eingeleitet hat, im Berichtsmontat besonders starke Fortschritte gemacht.

# Die Seinen geborgen zu wissen, stärkt den Willen zur Tat.

## Erfolgreiche Männer haben ihre Leben versichert!

Fremdenüble — Schlupfwinkel des Terrors

Ueber Tientsin ballen sich Gewitterwolken

Die internationalen Niederlassungen in den Handelsstädten Chinas haben schon oft zu ernstlichen Konflikten geführt. In Tientsin, der bedeutendsten Hafenstadt Nordchinas, aber schweift seit Wochen ein Feuer, das unter Umständen noch zu weit größeren Explosionen führen kann, als alle Bombenattentate, Mordversuche und sonstigen Zwischenfälle, die je das Leben in den chinesischen Fremdenstädten beunruhigten. Wer wohnt in den internationalen Niederlassungen, welchen Sinn hatten die von China den europäischen Völkern gewährten Konzessionen und welche Rolle spielen sie in der kriegerischen und politischen Auseinandersetzung des Fernen Ostens in diesen Jahren? Selbst die großen politischen Wandlungen der letzten Zeit haben nichts daran geändert, daß bis auf den heutigen Tag die Fremden in China in den sogenannten Vertragsstädten, in Fremdenniederlassungen oder Settlements wohnen, wo sie über eigene Verwaltungen und Polizeigewalt verfügen. Obwohl eine Reihe von Ländern, darunter Deutschland und Sowjetrußland, in jüngerer Zeit auch Italien, Holland, Schweden, Belgien, Dänemark usw. auf die einschneidendsten Exterritorialitätsrechte verzichtet haben, hat sich die Abschließung der Fremden in China nur teilweise gelockert. Sie ist nicht verschwunden. Sie konnte es auch nicht, solange gerade die zahlreichen Fremdenruppen, in erster Linie Engländer, Amerikaner, Franzosen, Japaner und zarentreue Russen, ihre Sonderrechte nicht aufgaben und dazu auch von den Chinesen nicht gezwungen wurden.

Die Aufhebung der Sonderrechte wurde von den Chinesen früher immer wieder angekündigt, von der japanischen Presse oftmals verlangt, aber bis auf den heutigen Tag nicht verwirklicht. So blieben die Konzessionen, wie man die Fremdenniederlassungen vielfach nennt, trotz aller Wandlungen auch heute noch das, was sie vor Jahrzehnten waren. Man zählt in China von heute, mehr als dreißig größere Vertragsstädte. Unter ihnen gelten Schanghai, Peking (Weking), Hankau, Tientsin, Kanton, Tschungking und Tsintau als die größten. Man schätzte früher, d. h. vor dem Kriege, die Bevölkerung in den Vertragsstädten auf zwischen 250 000 und drei Millionen. Gegenwärtig dürften diese Zahlen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein, denn vor dem japanischen Militär und der japanischen Polizei flüchteten zahlreiche chinesische Kaufleute, Soldaten und Revolutionäre unter den Schutz der europäischen Polizei und Verwaltung.

Die genaue Zahl der Fremden in China wird sich nie berechnen lassen. Namentlich was an Japanern, Soldaten, Beamten und Kaufleuten in das Reich der Mitte strömt, läßt sich schwer überblicken. Vor Ausbruch des Krieges bezifferte man die Zahl der Fremden auf rund 350 000, davon etwa 250 000 Japaner, 80 000 Russen, 12 000 Engländer, 6000 Amerikaner, 3000 Deutsche, je 2500 Franzosen und Portugiesen. Aber damals wie heute wurde schon die Mehrzahl der Bevölkerung in den Fremdenniederlassungen, von den Chinesen gebildet. Es handelt sich dabei einerseits um die reichen Kaufleute, andererseits um höhere Angestellte. Sie betrachteten es als zum guten Ton gehörig, nicht in dem chinesischen Viertel, sondern der Fremdenstadt zu wohnen. Vor dem Kriege schätzte man die Zahl der Chinesen, die in der Fremdenstadt von Schanghai ihr Haus gebaut hatten, auf fast eine Million. In Schanghai wie in Tientsin werden sich diese Ziffern durch die Kriegswirren bestimmt nicht verringert haben. Allerdings dürfte dadurch das Leben in den Fremdenstädten keineswegs an Annehmlichkeiten und Sicherheit gewonnen haben.

Einmal leiden zahlreiche Konzessionen an Ueberfüllung. Zum andern lot der Krieg das Geschäftsleben, soweit es nicht in japanische Hände überführt worden ist, weitgehend lahm, namentlich, nachdem die Japaner nicht zu Unrecht in den internationalen Niederlassungen geradezu Schlupfwinkel für die nationalitätlichen Terroristen und Revolutionäre erblickten. Man geht nicht sehr in der Annahme, daß die englische Unterstützung für den chinesischen Marschall sich nicht auf Waffenlieferungen und Kredite für die Regierung in Tschungking erstreckt, sondern auch auf die Duldung und den indirekten Schutz des von Tschungking geförderten und propagierten Terrorismus in den von Japan besetzten Städten und Provinzen. Die dem Umstand verdankt es letzten Endes die unheimlichen Fremden in den Konzessionen, wenn sie mit Engländern, Franzosen und Amerikanern japanische Gegenmaßnahmen über sich ergehen lassen müssen.

In Tientsin, der Hafenstadt der chinesischen Provinz Hopei, komplizieren sich die Verhältnisse noch. Gerade in Hopei beunruhigen viele Tausende von chinesischen Freischärlern das wirtschaftliche Leben und hindern die Japaner und die japanfreundlichen Behörden an der Ausübung legaler Autorität mit Ausnahme in den größeren Städten. Dabei ist Tientsin der wichtigste Hafen und Handelsplatz Nordchinas, fast gleichbedeutend mit Schanghai und Kanton. Sie breitet sich zu beiden Seiten des schiffbaren Pai-ho und des Kaiserkanals aus und ist von Peking, dem Zentrum der Durchdringung Nordchinas mit japanischem Einfluß nicht weiter entfernt als Dresden von Berlin. Dem fremden Handel ist es seit 1860 geöffnet. Das wirtschaftliche Hinterland von Tientsin umfaßt die Provinzen Hopei, Schansi, Schensi, Kanju und weite Teile Zentralasiens. Die Schiffsverkehrsverhältnisse sind schlechter als die von Schanghai und Kanton. Wenn jetzt durch den britisch-japanischen Streit über die Missionenstadt Tientsin neue Schwierigkeiten hereinbrechen, so tragen daran die Verständnislosigkeit und Holscharrigkeit der englischen Politik gegenüber den japanischen Korruptionen und Kriessnotwendigkeiten einen Hauptteil der Schuld.

Werde Mitglied der MCB.

Verlorene Sensationsmeldungen über Deutschland Japans Blockade der ausländischen Konzessionen

England erhielt die richtige Antwort

Torio, 14. Juni. Zur Blockade der britischen Niederlassung in Tientsin erklärte der Sprecher des japanischen Außenamtes, daß es sich um Entscheidungen und Maßnahmen der örtlichen Behörden in Tientsin handle, also des Befehlshabers der Truppen und des japanischen Generalkonsuls. Selbstverständlich werde Tokio laufend unterrichtet. Der Sprecher bestätigte auf Anfragen, die Haltung der Armee habe zum Ausdruck gebracht, daß es sich nicht nur allein um die Frage der Auslieferung der Terroristen in Tientsin handle, sondern um Garantien für die Zukunft. Man erwarte von den örtlichen englischen Behörden, daß sie den störenden Elementen in der Politik und Wirtschaft Nordchinas nicht Vorhieb leisten. Der Sprecher erklärte ferner, daß es sich bei der Blockade nicht um die Anwendung von Gewalt handle, sondern um eine klare Selbstschußmaßnahme. Die britische Konzession würde nicht besetzt, sondern nur der Verkehr zwischen der Konzession und dem übrigen Tientsin überwacht werden.

England will verhandeln

London, 14. Juni. Die Blockade, die die Japaner über die englisch-französischen Niederlassungen in Tientsin verhängen wollen, war am Dienstag Gegenstand eingehender Beratungen in London. Wie die Blätter vom Mittwoch berichten, hat die britische Regierung ihre „letzten Vorschläge“ nach dem Fernen Osten entsandt damit eine Einigung mit den Japanern erzielt werden kann. Offensichtlich wünscht man englischerseits mit Rücksicht auf die englischen Interessen in Europa nicht im geringsten eine Zulassung der Lage, geschweige denn einen offenen Konflikt mit Japan. Das geht auch eindeutig aus den Berichten der Londoner Blätter hervor, die alle die Hoffnung aussprechen, daß der englisch-japanische Streit um die vier chinesischen Territorien, deren Auslieferung die Japaner verlangen, auf friedlichem Wege und ohne Blockade beigelegt werden könne. „Daily Herald“ erklärt, sollte es sich herausstellen, daß die Japaner den englischen Vorschlag einer unparteiischen Kommission zur Regelung des Streitfalles nicht annehmen sollten, dann sei die Lage ernst, denn dann würde die gesamte Position Englands im Fernen Osten auf dem Spiele stehen.

Frankreich harter gegenüber Japan als England

Paris, 14. Juni. Die Politik des aktiven und passiven Widerstandes Frankreichs und Englands in China gegen Japan ipie-

gelt sich auch in den Kommentaren der französischen Presse wieder, die England zur Unnachgiebigkeit auffordert. Der „Figaro“ ist sich des Ernstes der Lage vollkommen bewußt, wenn er schreibt, eine Blockade einer Konzession, die mehr als eine halbe Million Einwohner umfaßt, könne einen der ernstesten Präzedenzfälle darstellen. Aus diesem Grunde, meldet er ohne besondere Berücksichtigung, habe die britische Regierung beschlossen, die größte Festigkeit an den Tag zu legen. Die französische Regierung, die in Tientsin ebenfalls bedeutende Interessen besitzt, habe sich mit der britischen Regierung in Verbindung gesetzt, um einen gemeinsamen Aktionsplan mit London auszuarbeiten.

Die Blockade hat begonnen

Tientsin, 14. Juni. (Hafenbericht des MCB.) Die Blockade der ausländischen Konzessionen von Tientsin hat am Mittwoch früh um 5 Uhr ostasiatischer Zeit begonnen. Die nach den Konzessionen führenden Straßen sind derart besetzt, daß je eine dem Zugangs- und dem Ausgangsvorkehr dient. Die Sperre und Kontrolle werden gegenüber den Briten und Franzosen unanfechtlich durchgeführt, während die Eingehörigen einiger anderer Nationen größere Freiheit genießen.

Das englische Kabinett zur Lage im Fernen Osten

London, 14. Juni. Das Kabinett trat am Mittwoch früh zu seiner üblichen Mittwoch-Sitzung zusammen, bei der die ernste Lage in Tientsin erörtert wurde, die durch die Verhängung der Blockade über die internationale Niederlassung seitens der Japaner entstanden ist. Das Kabinett beschloß sich dabei mit dem Vorschlag, eine Kommission, bestehend aus einem Engländer und einem Japaner unter neutralem Vorsitz, einzusetzen, die entscheiden soll, ob der von den Japanern geforderten Freigabe der zur Zeit in der internationalen Niederlassung befindlichen Chinesen entsprochen werden soll. Für England ist die Lage im Fernen Osten durch die Verhaftung englischer Offiziere und die Tötung eines englischen Staatsangehörigen bei Schanghai noch schwieriger geworden.

Zeppelin-Halle um 30 Meter verschoben

Friedrichshafen, 14. Juni. Schon seit längerer Zeit trübt die Luftschiffbau Zeppelin mit dem Gedanken, die Luftschiffhalle 1, die eine Länge von 250 Meter, eine Breite und eine Höhe von je 50 Meter besitzt, um 30 Meter zu verlängern. Die Gründe der Zweckmäßigkeit, nicht zuletzt der Materialersparnis, erschloß man sich, den gesamten Hallentopf an der Ostseite abzutrennen und um die vorgesehene 30 Meter zu verschieben. Diese schwierige Arbeit wurde der Gute-Hoffnungs-Hütte Oberhausen A.G. übertragen, die vor zehn Jahren diese Halle, wie seinerzeit auch die in Löwenthal, erbaut hatte. Nach eingehenden Berechnungen wurde vor etwa acht Wochen mit den Vorbereitungen begonnen. In einer Länge von 52 Meter wurde der Hallentopf vom Hauptbau getrennt und als ein ganzes Stück ohne Benutzung des Daches, der Torbalken und der Pfeiler an den genannten Verkaufswagen gelegt, nachdem zuvor die Konstruktion durch Stahlgitter verstärkt worden war. Am letzten Montag waren die Arbeiten so weit gediehen, daß mit der Verschiebung begonnen werden konnte. Mit Hilfe von zwei Handabzweigen, an denen je acht Mann beschäftigt waren, wurden die Verkaufswagen, auf denen der Hallentopf ruhte, Millimeter um Millimeter vorwärtsgezogen. Die Verkaufswagen liefen auf Schienen, für die extra Betonstützen eingesetzt waren. Es war für die Zuschauer ein hochinteressanter Anblick, wie dieses riesige Gebäude von 52 Meter Länge, 50 Meter Breite und 50 Meter Höhe langsam seinen alten Platz verließ und an seinen neuen Bestimmungsort wanderte. Man kann sich einen Begriff von der ungeheuren Last machen die hier fortbewegt wurde, wenn man erfährt, daß das Gesamtgewicht 1200 Tonnen, also 24 000 Zentner, betrug. Rund sechs Stunden dauerte es, bis die Verschiebung beendet war und die abgetrennten Binder auf den am neuen Platz eingelassenen Stummeln wieder aufgesetzt werden konnten. Im Laufe der nächsten Tage werden in dem nun entstandenen Zwischenraum von 30 Meter die neuen Binder, die den Hallentopf und den Hauptbau wieder zu einem Ganzen vereinigen, angebracht. Daß diese schwierige Arbeit ohne Unfall vor sich ging, stellt dem leitenden Ingenieur wie den Arbeitern das beste Zeugnis aus.

Buntes Allerlei

Sonnenbad-Schlafes stürzt 30 Meter tief!

In dem sogenannten „Cuzhaven der Themis“, der in der englischen Grafschaft Kent gelegenen Stadt Gravesend, ereignete sich kürzlich ein sonderbarer Unfall. Ein 20jähriger Filmtechniker hatte sich auf dem Hochhaus der „Majestic Cinema“ zu einer Siesta in der Mittagsstunde niedergelegt. Dabei schlief er ein. Blödsinnig kürzte er, in die Tiefe. Er fiel durch das Schieferdach eines Anwertergeschäfts und landete auf dem Ladentisch. Seine erste Frage lautete: „Was ist denn passiert?“ Er hatte trotz der 30 Meter tiefen Absturzes keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten. „Nacht aus die Haare schneiden...“

Während der Vorbereitungen für den englischen Königsaug wurden in Washington ungewöhnliche Reklamemethoden von den Geschäftsinhabern angewandt. So hatte ein Volantbesitzer eine Fahne geschickt, darauf stand: „Hier schmeckt das Bier gut! Lang lebe der König!“ Ein Friseur forderte mit einem großen Plakat in seinem Schaufenster die Vorübergehenden auf: „Lacht euch bei den Königsbesuch die Haare schneiden! Lang lebe der König!“ Konfektionsgeschäfte priclen unter Hinweis auf den zu erwartenden hohen Besuch neue Hemden und Hüte an. So gingen patriotische Begeisterung und Geschäftsegoismus Hand in Hand.

Roosevelt will London besuchen

Er rechnet fest mit Wiederwahl

New York, 14. Juni. Die jüdische Wochenzeitschrift „Ken“, die oft im Besitz vertraulicher Informationen aus Washington ist, berichtet, Roosevelt habe die Absicht, im Herbst London zu besuchen, falls es die internationale Lage gestattet. Auch rechnet Roosevelt bereits fest mit seiner dritten Kandidatur und Wiederwahl. Er plane für 1911 einen Besuch der Philippinen als Präsident der USA.



Sensationeller Bilderdiebstahl im Pariser Louvre.

Aus dem Louvre wurde ein Meistergemälde gestohlen, und zwar das Bild von Watteau „L'indifférent“ (Der Unbekümmerte). Nach dem Diebstahl der „Mona Lisa“ im Jahre 1911 ist dies der neueste und aufsehenerregendste Vorfall im Louvre. Unser Bild zeigt das gestohlene Gemälde, das zu den kleinsten aber schönsten Werken Watteaus gehört. Er zeigt einen jungen Kavaller in Rotfototracht, der Diabolo spielt. Der Wert des Gemäldes beläuft sich auf drei bis vier Millionen Francs. (Scherl Bilderdienst — M.)



Nehmen Sie Dr. Oetker Gelier-Milch zur schnellen Bereitung Ihrer Marmeladen und Gelees. Besondere Vorzüge: Einfache Handhabung, volle Erhaltung des Fruchtaromas und der Farbe, Geld- und Zeitersparnis, weniger Einkochverlust. Gebrauchsanweisung bei jedem Päckchen.

Ein gutes Oetker-Erzeugnis!

Am Samstag vormittag:  
Rückblick der Deutschlandfahrer in Durlach  
Allerlei Interessantes aus Baden

**Rückfälliger Dieb und Betrüger.**  
Karlsruhe, 14. Juni. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte den 21 Jahre alten ledigen vorbestraften Elmar Adolf Hellbrod aus Freiburg wegen erschwerter Urkundenfälschung, Rückfallsbetrugs, Unterschlagung, einfachen und erschwerter Diebstahls im Rückfall zu einer Gesamtstrafe von einundzwanzig Jahren. Auf die Strafe wurden zwei Monate und eine Woche Unterjuchungshaft angerechnet.

**Karlsruher Jugendkammer.**  
Karlsruhe, 14. Juni. Wegen Sittlichkeitsverbrechens stand vor der Karlsruher Jugendkammer der 23jährige verheiratete Walter Dauth aus Jaisenhäusern. Der Angeklagte hatte unter Mißbrauch freundschaftlicher Beziehungen zu den Eltern sich an einem 13jährigen Mädchen vergangen, was zur Folge hatte, daß dieses knapp 14jährig Mutter wurde. Mit Rücksicht auf die Schwere und die Folgen der Verfehlung des Angeklagten erkannte das Gericht, über den staatsanwaltschaftlichen Antrag hinausgehend, wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 1 Ziffer 3 gegen den bisher unbestraften Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren abzüglich drei Monate Unterjuchungshaft.

**Jugunfall.**  
Ludwigshafen am See, 14. Juni. Ein noch gut abgelaufener Jugunfall ereignete sich am Dienstagabend auf der hiesigen Station. Beim Einfahren eines aus der Richtung Friedrichsheim kommenden AdS-Sonderzuges sprang an einer Weiche der letzte Wagen aus den Schienen und wurde auf die Lokomotive eines fahrenden Personenzuges geworfen. Durch das Verfehlen des Sonderzuges wurde ein schweres Unglück verhindert. Der aus den Schienen gesprungene Wagen war mit AdS-Reisenden besetzt. Glücklicherweise sind bei dem Unfall Personen nicht verletzt worden, sodaß alle Fahrgäste mit einiger Verzögerung die Fahrt fortsetzen konnten.

**Ein Nachdruck der Heidelberger Viederhandchrift für den Duce.**  
Heidelberg, 14. Juni. Ein Nachdruck der großen Heidelberger Viederhandchrift ist, wie aus Rom berichtet wird, am Dienstag durch den deutschen Botschafter im Auftrag des Reichspropagandaministers Mussolini als Geschenk überreicht worden. Dieser Faktum bedient der berühmten Viederhandlung aus dem Mittelalter ist bekanntlich eine Meisterleistung der typographischen Kunst. Der Duce, der sich sehr für die deutsche Hausausstellung in Rom interessiert hatte, nahm das Geschenk mit herzlichem Dank entgegen.

**Karlsruhe, 14. Juni. (Lagung.)** Der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks wurde in das Sachgebiet „Siedlerfrauenberatung“ untergegliedert. 19 Siedlerfrauenberaterinnen sind inzwischen schon in Baden eingeteilt, sowohl in den vierjahresplanfestgelegten Mannheim, Herbolzheim und Kenzingen, als auch in den sonstigen Siedlungen vieler anderer badischer Kreise. Die Siedlerfrauenberatung ist die erste Arbeitslagung mit ihrer Fachbearbeiterin, Ruth Weis, im Haus der Gesundheit Karlsruhe zusammen. Die Frauen hörten im Verlauf der Lagung aufschlußreiche Ausführungen über Ernährungsfragen, insbesondere über die Haltbarmachung von Obst und Gemüse, denen sich praktische Proben anschlossen.

**Morgheim, 14. Juni. (Todeskurz aus dem Saal.)** In der Nacht zum Mittwoch beugte sich ein 70 Jahre alter Mann, als er nach einem Bekannten Ausschritt hielt, zu weit aus dem Fenster seines Hotelzimmers über den Dächern. Er erhielt das Lebergewicht und stürzte die Straße hinab. Dem dabei erlittenen schweren Schädelbruch ist er bald darauf erlegen.

**Frauenabst. 14. Juni. (Ausmusterung für die Dr. Schulz.)** Am Dienstag fand in der Gauhülle der DAF in Frauenalb die Ausmusterung der Bewerber des Gaues Baden für die Ordensburgen der Partei durch den Leiter Robert Wagner statt. Die 47 Bewerber unseres Gaues, die seit zehn Tagen an einem von Gauhülleungsleiter Hartlieb geleiteten Lehrgang in der Gauhülle teilgenommen, wurden hier dem Gauleiter in Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters Hermann Köhn, nahezu sämtlicher Kreisleiter sowie der Kreispersonalleiter des Gaues einzeln vorbestellt.

**Wagensturz b. Ettlingen, 14. Juni. (Diebesirene.)** Zwei Autos, die offenbar mit den Derschlüssen überbietet werden, haben hier in den letzten Nächten mit nicht überbietender Frechheit mehrere Einbrüche verübt. Sie haben zunächst das Schulhaus in der Lindenstraße heim und überboten dort den Sparmarkenautomaten sowie verschiedene Schränke, wobei ihnen insgesamt etwa 200 RM. in die Hände fielen. Damit nicht genug, rissen die beiden Strolche Warenautomaten eines Kaufhauers in der Hauptstraße und schleppten ihn ins Feld, um ihn dort seines Inhalts zu berauben. Im Werte von rund 200 RM. zu beraubt. Der weitere Einbruch in eine Bäckerei brachte wenig mehr. Aus einer Gärtnerei wurde ein Fahrrad gestohlen.

**Mannheim, 14. Juni. (Neuer Chef.)** Dr. med. Gerd wurde zum Chefarzt des Heinrich-Lanz-Krankenhauses ernannt.

**Stein, 14. Juni. (800 Jahre Stein.)** Der am Fuße seiner Klöster gelegene bekannte Reborn Stein kann diesem Jahr auf eine 800jährige Geschichte zurückblicken; im Jahre 1139 wurde das Dorf erstmals urkundlich erwähnt. Historische Kunde deutet auf eine sehr frühe Besiedlung und zahlreiche Funde aus der Steinzeit, der Bronze- und Eisenzeit sind um Stein herum gemacht worden. Das Dorf, das lange Zeit — seit dem 13. Jahrhundert — zum Bistum Basel gehörte, kam im Jahre 1863 zu Baden.

**Ludwigshafen a. Rh., 14. Juni. (Motorradunfall.)** Sonntag am 22. Uhr 45 stießen auf der Fahrt nach Ludwigshafen in der Rheingönheimstraße ein Motorradfahrer mit einem Fuhrer zusammen. Dabei stürzte der Fahrer und verletzte sich so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Der Fußgänger, der dem Motorradfahrer plötzlich in den Weg gelaufen war, erlitt eine Verletzung am Oberarm, wodurch die Schultergelenke aufgerissen wurde. Er verstarb kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus an den Folgen dieser Verletzung. Eine Frau, die auf dem Sozius des Motorraders Platz genommen hatte, kam mit geringen Verletzungen davon.

# Aus dem Pfinztal

## 700 badische Betriebe treten zum Sportappell an

### Vor dem größten sportlichen Wettkampf

Wiederum marschieren im diesjährigen Sportappell der Betriebe viele Hunderttausend deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust aus vielen tausend großen und kleinen Betrieben gemeinsam auf die Sport- und Übungsplätze, um an diesem der Teilnehmerzahl größten Wettkampf, den die Welt auf sportlichem Gebiete kennt, teilzunehmen.

#### Nicht Einzel-, sondern Gemeinschaftsleistung.

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Aufgabe übernommen, die Idee der Leibesübungen an jeden Schaffenden, gleichgültig welchen Alters und Geschlechts er auch sein mag, heranzutragen. Mit dem Sportappell der Betriebe erfahren diese Bemühungen ihre Krönung. Denn nicht der Spitzenkämpfer in einer bestimmten Uebung tritt hier an und beeinflusst die Entscheidung im Wettbewerb, sondern die Betriebsgemeinschaft an sich. Die Ausschreibung und die Wertungsbestimmungen sind klar darauf zugeschnitten. Je nach der Größe der Betriebe muß eine Mindestzahl von Mannschaften zu je 8 Mann im Wettbewerb der Mannschaft antreten. Im Wettbewerb des guten Willens, der in zwei Altersklassen bei den Männern durchgeführt wird, ist das Verhältnis der teilnahmefähigen männlichen Gefolgschaftsmitglieder zwischen 18 und 55 Jahren zu den Gefolgschaftsmitgliedern, die die geforderten Uebungen des Wettbewerbs bestanden haben, die Grundlage der Bewertung. Ähnlich liegen die Dinge bei dem Sportappell der Frauen, an dem alle weiblichen Gefolgschaftsmitglieder vom 21. bis zum 30. Lebensjahr teilnehmen. Auch ältere Teilnehmerinnen werden zugelassen, wenn gesundheitliche Bedenken nicht bestehen.

#### Der Ungeübte und der Köhner — beide sollen dabei sein.

Die Betriebsportgemeinschaft also in ihrer Gesamtheit ist es, die zum sportlichen Wettkampf aufgerufen ist. Jeder Betrieb, der am Sportappell teilnimmt, bekennt sich zu dem Gedanken, daß auch den Leibesübungen ein angemessener Anteil im Alltag der schaffenden Menschen zukommt. Auch derjenige, der ihm noch fern steht, wird anlässlich des Sportappells vor die Entscheidung gestellt, durch seine Teilnahme zumindest am Wettbewerb des guten Willens im persönlichen Einzelfall ein Bekenntnis seiner Verbundenheit mit der Betriebsgemeinschaft abzugeben. Auch er wird damit aber Sinn und Bedeutung der Leibesübungen besser auf dem Sportplatz erkennen lernen, als es ihm von der Bank der Spötter und Kritiker aus möglich ist.

Selbstverständlich sind die Bedingungen des Wettkampfes selbst, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen, so gefaßt, daß jeder gesunde Mensch nach einigen Uebungen und bei genügend Einfaßwillen sie erfüllen kann, auch wenn er sportlich vollkommen ungeübt ist.

Endlich stellt die Durchführung des Sportappells eine alljährliche wiederkehrende Leistungsprobe, für die Tauglichkeit und Schlagkraft der großen, alle deutschen Betriebe erfassenden Organisation dar.

#### Ausschlüsse über Gesundheitsführung.

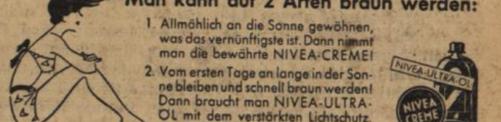
Wenn am 1. Oktober dieses Jahres der Sportappell der Betriebe 1939 seinen Abschluß gefunden hat, dann hat der Gedanke der Leibesübungen wieder einen entscheidenden Schritt nach vorwärts in unserem Volke getan, und mit dem anfallenden Material sind wertvolle Unterlagen für die Weiterarbeit auf vielen Gebieten unserer völkischen und staatlichen Existenz gewonnen worden. Wir wollen hier nur nennen die Uebersicht über den Altersaufbau und den Anteil der Frauen innerhalb der Gefolgschaft, den allgemeinen Gesundheitszustand in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Gebieten, die körperliche Leistungsfähigkeit in den einzelnen Berufsgruppen usw. Alle diese Unterlagen, hinreichend ausgewertet und an die zuständigen Stellen weitergeleitet, ergeben wertvolle Hinweise für die Arbeit am Wohlergehen und der Gesundheit unseres Volkes. Auch diese scheinbar weit abliegenden Zusammenhänge kennzeichnen die Bedeutung des Sportappells der Betriebe über seine landläufige Sinngebung hinaus: Bekenntnis zu sein des Willens zur leistungsfähigen, von wahrer Gesundheit erfüllten Betriebsgemeinschaft.

Daß der Sportappell 1939 sich zu einem solchen Bekenntnis gestalten wird, das beweisen die Zahlen, die jetzt schon vorliegen. Obwohl der Sportappell erst am 1. Oktober seinen Abschluß findet, haben im Gau Baden bis heute bereits 700 Betriebe mit über 75 000 Teilnehmern ihre Meldung abgegeben. Unter diesen befinden sich 220 Betriebe mit ungefähr 12 000 Frauen. Im letzten Jahre beteiligten sich 468 Betriebe mit 50 000 Männern am Sportappell, womit der Gau Baden mit an erster Stelle der teilnehmenden 10 000 Betriebe und 1,45 Millionen Gefolgschaftsangehörigen marschierte. Unter den 26 Reichsflagern des letzten Jahres befanden sich 4 badische Betriebe. Für unseren Gau gilt es in diesem Jahre diesen Stand nicht nur zu halten, sondern ihn noch mehr auszubauen.

**Vörrach, 14. Juni. (In Brand geraten.)** Nachts fuhr beim Bahnübergang Wollbrunn-Bahnstraße ein mit zwei Personen besetztes Motorrad einem Vörracher Kraftwagen mit voller Wucht in die Flanke. Bei dem Zusammenstoß wurden die beiden Motorradfahrer, zwei 19-Jährige aus Sidingen, von der Maschine geschleudert und erlitten erhebliche Kopfverletzungen, Prellungen und Quetschungen. Bei dem Zusammenstoß lief der Benzinank aus und die Maschine, die Feuer fana, verbrannte vollständig.

Man kann auf 2 Arten braun werden:

- Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimmt man die bewährte NIVEA-CREME
- Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.



## Zielftrecken-Segelflug-Wettbewerb 1939

Start in Freiburg im Breisgau.

Am kommenden Sonntag erfolgt morgens ab 9 Uhr der Start zum Zielftrecken-Segelflug-Wettbewerb 1939, den der Korpsführer des NS-Fliegerkorps in der Zeit vom 18. Juni bis 2. Juli 1939 veranstaltet.

Allein schon die Bezeichnung läßt erkennen, daß sich dieser Wettbewerb in wesentlichen Punkten über andere heraushebt. Den Teilnehmern wird vorgeschrieben, eine bestimmte Streckenführung ohne Rücksicht auf die vorhandene Wetterlage in ihren Segelflugzeugen zurückzulegen, also ohne Hilfe des Motors, lediglich unter Ausnutzung von Wind und Thermik. Aus einer solchen Zielsetzung geht allein schon hervor, welche großartige Entschlossenheit der Segelflugler in den kaum zwei Jahrzehnten seiner Geschichte durchgemacht hat.

Die Ausschreibung sieht vor, daß 20 Segelflugzeuge um die Siegerplakette des Korpsführers kämpfen. Die NSFK-Gruppen und die Segelfluggruppen der Luftwaffe haben inzwischen ihre Meldungen abgegeben. Es werden Männer nach den Bedingungen des Zielftrecken-Segelflug-Wettbewerbs fliegen, die bereits über eine große Erfahrung verfügen. Auch doppelseitige Segelflugzeuge können teilnehmen, die einseitig oder doppelseitig geflogen werden dürfen.

Der Zielftrecken-Segelflug-Wettbewerb führt quer durch Deutschland von Freiburg i. Br. über Offenburg—Karlsruhe—Mannheim—Bretzenheim a. M. — Bad Rippingen—Meiningen—Erfurt—Bad Frankenhausen—Magdeburg—Brandenburg—Berlin—Hansdorf—Jönköping nach Stettin—Altdamm.

Die Voraussetzungen für das Geflogen des Zielftrecken-Segelflugwettbewerbs 1939 des NS-Fliegerkorps erscheinen unter Berücksichtigung der Wahl der Strecke und der Wettbewerbszeit besonders gute zu sein.

Die Teilnehmer am Zielftrecken-Segelflug-Wettbewerb 1939 treffen bereits Freitag früh ab 10 Uhr in Freiburg ein. Der Wettbewerbsleiter, NSFK-Standartenführer und Abteilungschef Segelflug beim Korpsführer des NS-Fliegerkorps Kunz, ist bereits seit Mittwoch in Freiburg anwesend.

Wir werden fortlaufend über den Zielftrecken-Segelflug-Wettbewerb 1939 des NS-Fliegerkorps berichten.

#### Westdeutscher Rundflug. — Wieder liegt Baden an der Strecke.

In der Zeit vom 23.—25. Juni 1939 führt der Korpsführer des NS-Fliegerkorps als „Westdeutscher Rundflug“ einen Nationalen Motorflugwettbewerb um die goldene Hermann-Göring-Plakette des NS-Fliegerkorps durch. Der Start zu dieser reichsweiten Veranstaltung erfolgt in der Südweltmark und zwar werden am Morgen des 24. Juni 1939 die 80 gemeldeten Maschinen auf dem Flugplatz Konstanz a. B. auf

die Strecke geschickt. Nach einer Zwischenlandung in Karlsruhe erfolgt hier der Weiterflug am gleichen Tage ab 11,30 Uhr.

Die Strecke führt an diesem Tag dann weiter über Worms-Traben-Trarbach-Koblenz-Wasserruppe und Gotha nach Kassel, wo übernachtet wird. Am letzten Wettbewerbstag müssen die Wettbewerbsmannschaften über Bremen-Münster und Geseke den Zielflughafen Köln erreichen.

#### Von der Reichsgartenschau

Die Ausstellungsleitung der Reichsgartenschau hat das ursprünglich vorgesehene Sonderhau-Programm noch um eine Reihe zusätzlicher Ausstellungen erweitert. Als erste dieser neugeplanten Sonderhauen wird vom 15. bis einschließl. 17. Juni eine Ausstellung „Paeonien und Iris“ in der Ehrenhalle der Reichsgartenschau gezeigt. Die Paeonie oder Pfingstrose, auch Gichtrose genannt, sollte sich jeder Gartenfreund zulegen, da es sich dabei um eine sehr schöne, winterharte und immer sehr dankbare Blauder handelt. Außerdem wird die neue Schau Iris Schwertlilien enthalten, deren verschiedene Klassen meist nach ihrem Vorkommen genannt werden. So gibt es die Iris Germanica, die in Europa vorkommt, die Iris Kaempferi-Hybrid, deren Heimat Japan ist, die Iris Orientalis, die Iris Humula (Strepentis), die Iris Sibirica und viele andere, die in ihrer Art ihrem Aufbau und ihren Blütenfarben ganz verschieden sind. Diese neue Hallen-Sonderhau wird durch eine Reihe weiterer blühender Stauden, vor allem Ritterröhren, ergänzt werden.

In der großen Halle am Ehrenhof der Reichsgartenschau wird vom 17. bis 25. Juni eine „Ausstellung der Deutschen Volksgesundheitsbewegung“ gezeigt. Diese Ausstellung gibt zum erstenmal einen gründlichen Einblick in die Arbeit der einzelnen Verbände. In der Mitte der Halle aber werden die deutschen Heilkräuter gezeigt, die zum Teil erst wieder durch die deutsche Volksgesundheitsbewegung bekannt gemacht wurden. Eine kleine Industrieschau schließt sich an.

#### Parlamentarier auf der Schulbank

Eine französische Zeitung stimmte vor kurzem ein Klagegedicht darüber an, daß die verantwortlichen Männer der englischen Regierung so schlecht die Sprache des Volkes, jenseits des Kanals beherrschten. Einige können zwar französisch lesen, aber nicht sprechen, andere verstehen zwar einen Franzosen, aber sie können ihm in seiner Sprache nicht antworten. Schließlich gibt es eine dritte Kategorie, die überzeugt ist, die französische Sprache sicher zu beherrschen. Hält aber einer aus dieser Gruppe bei offiziellen Gelegenheiten in Französisch eine Ansprache, so sind alle anwesenden Franzosen der Ueberzeugung, der Redner hätte in seiner Muttersprache gesprochen. Dieser Zustand, der sich nicht nur auf die Mitglieder des britischen Kabinetts, sondern vor allem auch auf das Parlament erstreckt, soll jetzt ein Ende finden. In London wurden Abendkurse eingerichtet, an denen hauptsächlich Mitglieder des Ober- und Unterhauses teilnehmen. Es gibt Lehrgänge für Anfänger für Fortgeschrittene und für Anwärter auf eine vollendet Beherrschung der französischen Sprache. Die Parlamentarier sind also wieder auf die Schulbank zurückgeführt.

**Hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Genko-Bleichsoda. — Man gibt Genko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.**

# Aus Stadt und Land

Ferienzeit — Frohe Wandertage!

Eine eigenartige Umwandlung geht in den Menschen vor, sobald sich der Sommer ankündigt. Eine seltsame Unruhe regt sich wieder, wenn das Wetter sich von der heitersten Seite zeigt, es ist die immer wiederkehrende Sehnsucht nach der Ferne! Denn der Augenblick ist gekommen, in dem die vor uns liegenden Ferientage bereits im Geiste ausgekostet werden, jeder Tag, jede Stunde!

Heber die Landkarte beugt, vergessen wir unsere Umgebung, wir planen und erwägen und sind ganz erfüllt von dem Gedanken, bald den Alltag eintauschen zu dürfen gegen Tage des Erlebens in der sonnendurchfluteten Natur. In den schäumenden Wogen irgend eines Sees oder in den kühlen Wäldern eines Gebirges.

Was kann uns die Natur mehr erschließen, als eine frohe Wanderfahrt. Was kann es für einen Stadtmenschen Schöneres geben, als nach dem ewigen Eingesperrtsein zwischen Stein und Asphalt Tage frohen Ungebundenseins in der freien Natur zu erleben? Wohlige Täler, durchzogen von einem hurtig dahinfliegenden Bächlein, stille Wälder mit ihrem würzigen Duft, saftig grüne Matten auf den Höhenzügen unierer Gebirge, von denen der Blick weit hinein ins deutsche Land schweifen kann, das sind für uns begehrenswerte Ziele. Nicht nach Kilometern wollen wir die Tage messen, die uns ganz allein gehören, sondern wir wollen die für Körper, Geist und Seele gleich wichtigen Stundenweise einteilen. Als Feriengewinn bleibt uns dann: wir waren der Natur am nächsten, wir haben sie in ihrer ganzen Ursprünglichkeit erleben dürfen.

### Hohes Alter.

Durlach, 15. Juni. Heute Donnerstag feiert unser Mitbürger Josef Moris, Lamprechtstraße 8 (Wolffstr.) wohnhaft, seinen 79. Geburtstag. Wir wünschen dem Jubilar einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

### Blitzschlag.

Durlach, 15. Juni. Wie erst heute bekannt wird, richtete das am vergangenen Sonntagmittag über unser Stadtgebiet niedergehende Gewitter doch größten Schaden an; denn außer dem bereits schon von uns gemeldeten starken Schlag in das Gebäude der Neapolitischen Kirche schlug der Blitz in das Transformatorenhaus des Rittnerhofes ein und richtete dortselbst erheblichen Sachschaden an. Da sich zum Glück niemand in dem Häuschen befand, sind Menschenopfer nicht zu beklagen.

### Erfolg eines heimischen Architekten.

Durlach, 15. Juni. Die Staatliche Bauverwaltung Wilddach hatte im Dezember 1938 unter den deutschen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Bauplänen für ein großes „Haus des Kurgastes“ in Wilddach ausgeschrieben. Von 240 eingegangenen Entwürfen hat neben vier Preisen das Preisgericht acht Anläufe ausgewählt. Die erste Auswahlentscheidung für den Entwurf fiel auf den Durlacher Architekten Georg Düffel und Dipl.-Ing. Martin Düffel Ludwigshafen. Zu dem Erfolg können wir unseren heimischen Architekten beglückwünschen. Die Ausstellung sämtlicher Entwürfe fand vom 9. bis 13. Juni in der Neuen Triebhülle in Wilddach statt, außerdem werden die preisgekrönten und ungelauteten Entwürfe im Juli auf der Reichsgartenschau in Stuttgart ausgestellt. Dem Preisgericht gehörte neben ersten Vertretern der Baukunst auch Reichsstatthalter und Gauleiter Murr-Stuttgart an.

### Auslanddeutscher Abend in der NS-Frauenchaft Durlach

Durlach, 15. Juni. In dem Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks Ortsgr. Durlach am letzten Dienstag konnte die Leiterin der Ortsgr. II, Frau Auerbach, neben dem Redner des Abends, Herrn Professor Dr. Künzige, noch Frau Fischer aus Karlsruhe sowie Ortsgruppenleiter Pa. Bull begrüßen. Frau Fischer wies in ihrer anschließenden Ansprache darauf hin, daß nach Teilung der Ortsgruppe der NSFW, auch die Teilung der Frauenchaft notwendig geworden und für jede der nunmehr entstandenen vier Gruppen eine Leiterin zu ernennen sei. Leider sei es Frau Gilliger, der Kreisfrauenchaftsleiterin, nicht möglich gewesen, zu dem Gemeinschaftsabend zu erscheinen. In ihrem Auftrag sprach Frau Fischer der bisherigen Leiterin der Ortsgr., Frau Auerbach, zugleich im Namen der ganzen Frauenchaft Durlach herzlichen Dank aus für alle Mühe und Arbeit, die sie in der langen Zeit ihrer Tätigkeit im Aufbau der Frauenchaft geleistet hat. Sie gab der Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß Frau Auerbach auch weiterhin ihre bewährte Kraft der Frauenchaft zur Verfügung stellen werde. Die für die Ortsgruppen I und III neu ernannten Leiterinnen, Frau Johanna

### Kocher auf Vorrat

Ein Vortrag über Obst- und Gemüseverwertung im Obst- und Gartenbauverein.

Durlach, 15. Juni. Jetzt ist die Obst- und Gemüsezeit gekommen und für die Hausfrauen somit ein Arbeitsgebiet, das nicht nur technische Fertigkeiten, sondern auch ein umfassendes Wissen verlangt. Gerade die Obst- und Gemüseverwertung im Haushalt und hier wieder die Aufspeicherung von Vorräten für den Winter ist ein Gebiet, das nicht nur gelehrt, sondern in besonderer Maße gelernt sein muß und man darf gewiß von einer teuren Hausfrau reden, welche weder Obst noch Gemüse für die Obst- und gemüsearme Zeit zu lagern versteht. Die Aufklärungsarbeit bezw. die Durchführung von Kursen über Obst- und Gemüsekonserverierung sind in den letzten Jahren mit besonderer Initiative betrieben worden und manche Hausfrau ist froh darüber, von der wenigen Zeit, welche ihr zur Verfügung steht, einige Stunden geopfert zu haben, denn sie sind im wahren Sinne des Wortes „Goldes wert“. Am nun auch den Mitglieder-Frauen des Obst- u. Gartenbauvereins einen betriebsartigen Schulungsabend zu vermitteln, hatte man die Wirtschaftsberaterin der Landesbauernschaft, Frä. Strätmann, zu einem Vortragsabend über das Thema „Verwertung von Obst und Gemüse“ verpflichtet und der gute Besuch der Veranstaltung zeigte, daß seitens der Mitglieder und deren Frauen allgemeines Interesse für diese Schulungsarbeit vorhanden ist.

Nachdem der Vereinsführer Lang die Erschienenen, insbesondere die Frauen und die Rednerin des Abends im Versammlungsraum Gasthaus „zur Blume“ begrüßt hatte, gab die Rednerin des Abends, Frä. Strätmann in überaus volkstümlicher Weise einen Einblick in die Bereitung von rohen und gedöckerten Frucht- und Gemüsesäften, wobei sie dem Süßmost einen besonderen Platz einräumte, in die Gelsebereitung (roh und ge-

# Verloren Sensationsmeldungen über Deutschland

## Zu Dem Durlacher Sportwerbetag am Sonntag

Der Gau Baden auf dem Sportplatz.

Durlach, 15. Juni. Wie wir bereits gemeldet haben, wird auch in Durlach am kommenden Sonntag zur Werbung für das Gauportfest in Mannheim ein Sport-Werbetag durchgeführt. Ueber die auf dem Platz der Turnerschaft 1846 an der Größingerstraße zur Vorführung kommenden Kämpfe und Übungen erfahren wir folgendes:

Der Beginn ist auf nachmittags 14.30 Uhr festgelegt. Als erstes wird der Fußball zu Worte kommen und zwar werden 2 lomb. Mannschaften von Durlach, Sp.Bg. Aue und L.u.Sp.B. Wolfartsweiler in einem Spiel von 2 x 20 Minuten ihre Kräfte messen. In der Fußballpaufe wird die Leichtathletik in einer 4 x 400 m Staffel die beiden Mannschaften der Turnerschaft und des Reichsarbeitsdienstes im Wettbewerb sehen. Bei der beiderseits sehr starken Belegung kann eine Vorhergabe des Siegers nicht gegeben werden. Es wird auf jeden Fall eine sportliche Delikatesse geben. Nun werden die „schweren Männer“ des Kraftsportvereins Vorführungen der Ringgewichtskämpfe zur Darbietung bringen. Auch diese Vorführungen, die ja leider bisher vom größeren Publikum wenig beachtet werden, werden sicher den Beifall der Sportanhänger finden. Daran anschließend werden die Turnerinnen der Turnerschaft Durlach mit Keulenübungen aufwarten, wie diese in Mannheim zur Vorführung gelangen. Die Turner der

Turnerschaft Durlach und des Turnerbundes Aue werden im Ringen beim Nearturnen zeigen. Die Freunde des Deutschen Turnens werden diese beiden Einlagen sicher mit Freude und Kenntnis nehmen. Nun kommt der Handball an die Reihe. Der einzigen Gauflagmannschaft des Kreises Karlsruhe — der Turnerschaft Durlach — wird die Handballmannschaft des Reichsarbeitsdienstes gegenüberstehen. Die Arbeitsdienstturner haben in einem Übungsspiel in der letzten Woche gezeigt, daß sie über ein vorzügliches Können verfügen und einen sehr schweren Gegner abgeben. In der Pause des Handballspiels wird, wohl der Höhepunkt der Veranstaltung, der 3 x 1000 m Staffellauf zum Austrag kommen. Auch hier wird der Reichsarbeitsdienst in erster Belegung den bekannten Leichtathleten der Turnerschaft Durlach als Gegner gegenüberstehen. Nach dem Handballspiel werden die Athleten des Kraftsportvereins das Gewichtheben zur Vorführung bringen und auch das Turnen der Sportler finden. Es folgen die Freiübungen der Turner (Turnerschaft Durlach und Turnerbund Aue) nach den Vorschriften für das Mannheimer Gauportfest. Den Abschluß der Vorführungen bilden Tänze der Turnerinnen der Turnerschaft Durlach. Nichts könnte geeigneter sein, diese gemalte Leistungsschau würdiger abzuschließen, als die anmutigen Tänze der jungen Turnerinnen.

Hofmann und Frau Eva Walter, wurden herzlich begrüßt. Frau Fischer hat die Anwesenden, auch diesen Leiterinnen Vertrauen entgegenzubringen und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, um so an ihrem Teile mitzuhelfen am Werk des Führers, dem wir alle so viel zu danken haben. Die Ausführungen von Frau Fischer wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der anschließende Vortrag des Herrn Dr. Künzige über das Banat wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Was der Redner aus eigenem Erleben in dieser fruchtbaren Landschaft zwischen Moras, Theiß und Donau erzählte, stellte die Zuhörer mitten hinein in das Leben und Wirken unserer deutschen Landsleute, die zum Teil schon seit dem Mittelalter dort ansässig sind. Trotz vielfacher Bedrückung haben sie ihr Deutschland inmitten eines fremdsprachigen Völkergemisches rein erhalten und ihre Eigenart bewahrt, und der Besucher aus dem Reich wird von ihnen mit großer Freude und Herzlichkeit aufgenommen, ist doch ein solcher Besuch für sie ein Beweis dafür, daß sie nicht allein stehen in ihrem Kampf für das Deutschland, daß sie nicht verlassen sind, sondern daß das große deutsche Volk mit seinem großen und starken Führer hinter ihnen steht. In einer Reihe wunderbarer Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen zogen Land und Leute an den erstaunten Augen der Zuhörer vorüber. Große Bewunderung erregten die schönen Trachten der Frauen und Kinder, die Bauart der Häuser und die Anlage der Dörfer und Bauernhöfe. Die lebendigen Schilderungen des Redners hielten alle in Bann, bis er mit der Mahnung schloß, auch diese Landsleute im Banat und in Siebenbürgen nicht zu verlassen und ihnen zu zeigen, daß wir d.heim im Großdeutschen Reich zu ihnen stehen. Dieses Bewußtsein stärkt die Brüder draußen im Kampf um ihr Deutschland. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Redners, dem Frau Kotte in bewegten Worten den Dank der Versammlung aussprach. Mit dem Gedanken an den Führer klang der Abend aus.

### Berkehrsunfall.

Durlach, 15. Juni. Wie erst heute bekannt wird, ereignete sich am vergangenen Donnerstag, den 8. Juni 1939 geg. 6 Uhr abends auf der Straße Durlach-Hohenwetttersbach ein schwerer Berkehrsunfall. Einem mit 2 Personen besetzten Kraffrad, das von hier nach Hohenwetttersbach fuhr, kam in der Kurve — kurz nach dem Eintritt der Straße in den Wald — ein Lastkraftwagen entgegen, dessen Führer nicht vorschriftsgemäß die äußerste rechte Straßenseite einhielt. Die Führerin des Kraftrades mußte daher, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, nach rechts ausbiegen, wobei sie an der rechtsseitigen Böschung auf fuhr. Während bei dem nun folgenden Sturz der Sozialfahrer mit einer leichten Verletzung am rechten Oberschenkel davontam, erlitt die Kraftfahrerin derart schwere Verletzungen, daß sie am Freitag, den 9. Juni mittels Krankenautos ins neue Vinzenzhaus Karlsruhe verbracht werden mußte, nachdem schon gleich nach dem Unfall ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden war. Das Kraffrad selbst wurde nur unerblich beschädigt.

### Hohenwetttersbach und die Kinderlandverschickung.

Hohenwetttersbach, 15. Juni. Vorgeitern ging aus unserem Dorf der zweite Trupp der Kinderlandverschickung nach dem herrlichen Tirol ab, um dort eine 4-wöchentliche Erholung zu verbringen. Als Reisebegleiter fuhr der Ortsamtsleiter der NSB. aus unserem Dorfe mit. Zur selben Zeit trafen auch

in unserem Höhenort wieder Kinder aus Kassel ein. Dieser Gastfreundschaft beweist eindeutig wie sehr die Kinder nach den Jahren immer noch in regem Briefwechsel mit den Eltern stehen.

### Wieder Flugdienst nach den deutschen Nordseebädern.

Auch in diesem Jahre stellt sich die Deutsche Luftflanzia in den Dienst des Ferientourismus nach unseren bedeutendsten Nordseebädern. So sind vom 24. Juni ab Borkum, Juist, Norddeyn, Langeoog, Spiekeroog, Wangerooge, Westerland und Wyl wieder in den wenigen Flugstunden vom Binnenlande aus auf dem Luftwege erreichbar.

Der Flughafen Karlsruhe-Baden verfügt von diesem Tage ab insofern über eine ganz besonders günstige Verbindung nach den Inseln, als die Fluglinie Karlsruhe-Baden-Borkum für eine M.-Hannover-Bremen ohne Flugzeugwechsel über Wangerooge-Langeoog bis nach Norddeyn durchgeführt wird. Ferientouristen aus dem Oberhaingebiet können infolgedessen schon um 13.15 Uhr in Wangerooge, um 13.40 in Langeoog und um 14.15 Uhr in Norddeyn eintreffen. Nach Wyl und Westerland führt der Flugweg zunächst bis Hannover auf der obenerwähnten Linie und zweigt dort nach Hamburg ab, von wo aus man nach kurzem Aufenthalt in Hamburg — um 16 Uhr Wyl — um 16.25 Uhr Westerland erreicht.

Da diese Flugverbindungen dank der großen Zeitersparnis und wegen der Annehmlichkeit, ohne Fahrzeugwechsel nach den Inseln gelangen zu können, sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit bei den Urlaubsbesuchenden erfreuen, wird die Deutsche Luftflanzia auf sämtlichen Bäder-Fluglinien die bewährten dreimotorigen Großflugzeuge „Su 52“ einsetzen.

— Einstellung als Offiziersanwärter oder Baubeamtenanwärter in die Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt, daß die Anmeldung für die Einstellung in die Kriegsmarine Oktober 1940 als Offiziersanwärter und als Baubeamtenanwärter bis spätestens zum 30. Juni 1939 vorliegen müssen. Folgende Laufbahnen kommen in Frage: Seeoffiziere, Sanitätsoffiziere; Waffenoffiziere des Artilleriewesens; Waffenoffiziere des Sperrwesens; Verwaltungsoffiziere; Marinebaubeamte der Fachrichtungen, das ist: Schiffsbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Waffenbau, Hafen- und Strombau. Als Vorbildung wird das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt (Abitur) verlangt. Einstellungsgesuche sind zu richten an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einkaufsbüro Kiel).

### Schon ein Schluck Alkohol kann den Führerschein kosten.

Das Preussische Oberverwaltungsgericht hat Rechtssätze zu der Frage aufgestellt, wann ein Kraftfahrer unter Alkoholeinfluss steht. Während bei der polizeilichen und gerichtlichen Praxis im allgemeinen ein bestimmter Promillegehalt Alkoholgehalt im Blutes für die Beurteilung der Frage zugrunde gelegt wird, ob ein Kraftfahrer einen Unfall unter Alkoholeinfluss verursacht hat, kommt das Urteil des genannten hohen Verwaltungsgerichts (IV C 119/38) zu der Feststellung, daß dafür, ob ein Kraftfahrer unter Alkoholeinfluss steht, schon der geringste, einer sehr geringen Menge geistigen Getränke genügende, oft einer Menge, die bei vielen Menschen überhaupt keine äußerlich wahrnehmbare Wirkung erzeugt. Schon eine so geringe Menge könne zur Folge haben, daß diejenige Sicherheit, Schnelligkeit und Schärfe der Beobachtung und des Entschlusses verschwinden, deren der Kraftwagenlenker bedarf. Wenn die der Automobilität das Kraftfahrzeug unter Alkoholeinfluss bewertet hat, so ergebe sich daraus ohne weiteres seine Ungeeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen, ohne daß es im einzelnen noch des Nachweises der Beeinträchtigung der Fahrsicherheit bedarf.

### Reichsbahn und Kraffpost vereint.

Durchgehende Abfertigung für Eisenbahn- und Kraffpostverkehr. Wer eine Ferientour antritt, will nach Möglichkeit — wenn das Reiseziel ein entlegener Ort ist — eine Fahrt bis zum Reiseziel machen und auch das aufgegebenes Gepäck der Ankunft in Empfang nehmen, ohne daß er sich unterweges darum zu kümmern braucht. Diese praktische Reiseerleichterung besteht — wie vielfach noch nicht bekannt ist — auch in vielen Fällen, wo der Zielort nicht direkt mit der Bahn, sondern einer Anfahrtsfahrt mit der Kraffpost erreicht wird. Rand Kraffpostkunden der Reichspost, vor allem die nach abseits von Eisenbahn liegenden Kurorten und Sommerfrischen führenden, sind in diese durchgehende Abfertigung einbezogen. Man kann also bereits am Abfahrtsbahnhof den Fahrtausweis bis zum Zielort und umgekehrt erhalten und das Gepäck — das allerdings 50 kg nicht übersteigen darf — durchgehend mitgeben. Diese durchgehende Abfertigung hat zudem auch den Vorteil, daß beim Uebergang von der Eisenbahn auf die Postauto Reisende mit bezüglichen Fahrtausweisen gegenüber nachfolgenden den Vorrang haben, was mitunter sehr starkem Andrang sehr wesentlich ist. Die Fahrkartenausgaben und auch die Reisebüros geben über diese praktischen Möglichkeiten Auskunft. Auf allen größeren Bahnhöfen sind die in diesen Verkehr einbezogenen Postanstalten in Auszeichnung verzeichnet.

Am Samstag vormittag:

Ankunft der Deutschlandfahrer in Durlach

Durlach, 15. Juni. Die gestrige Strecke Augsburg-Singen (100 Kilometer), welche die Deutschlandfahrer zurückzulegen...

Donnerstag morgen sind die Fahrer in Singen auf der 14. Etappe gegangen, die 251,3 Kilometer lang ist...

durch das Pfingztal und unsere Turmbergstadt

bei der Gauführung des NSRL für Mannheim vorliegen

18 Sportarten werden vertreten sein, um sowohl durch Spitzenleistungen...

Erntehilfspflicht der deutschen Studenten

Der Reichsstudienführer Dr. Schöel erließ nachstehenden Aufruf:

Die Führung der Partei und des Staates haben die deutsche Studentenschaft zu einer großartigen Erntehilfe verpflichtet...

Der Holunder blüht

Immer freigelegter ist der Juni mit neuen Blüten. Jetzt steht vollblühend, breitausladend und würzig duftend der Holunderstrauch im Dorf...

Pflegt die Volksmusik

Berghausen, 15. Juni. Der Monat Juni ist der Vorbereitungszeit für den hiesigen Musikverein...

Dispreußen-Reisen unbehindert

Bei allen Reiseauskunftsstellen zeigt sich erfreulich reges Interesse für Reisen nach Dispreußen...

Bekanntmachung

Die Feststellung von Bau- u. Straßenfluchten in der Staig, Feindhag, Eisenbahnstraße und Pfingzler der Gemarlung Gröchingen...

Zum Sport-Sonntag in Söllingen

Söllingen, 15. Juni. Wie in Gröchingen, wo der Werbetag für den deutschen Sport auf breiter Front durchgeführt wird...

Der Landrat

Aus dem Pfingztal

Vor dem 2. Badischen Turn- und Sportfest in Mannheim

Zahlreiche Beteiligung der Turner und Sportler aus Durlach, den Bergdörfern und dem Pfingztal

Gröchingen, 15. Juni. Immer mehr rückt das 2. badische Turn- und Sportfest in Mannheim in den Mittelpunkt des Interesses...

Reichsportführer von Tschammer und Osten und andere führende Männer des NSRL anwesend sein werden...

Wie in der Presse bereits bekannt gegeben, findet in der Zeit vom 18.-25. Juni 1939 in Mannheim das zweite badische Turn- und Sportfest 1939 als eines der drei im Reich in diesem Jahr veranstalteten Gauveste statt...

Die ersten Tage der Woche gehören dann der Jugend. Obergebietsführer Kemper wird in einem Appell am Mittwoch, den 21. Juni zum Abschluß der Jugendtage zur angetretenen Jugend sprechen...

12 000 Meldungen bei der Gauführung des NSRL für Mannheim vorliegen

Höhepunkte des Turn- und Sportfestes bilden weiter der Festabend im Mannheimer Stadion am Samstag, den 24. Juni, ferner der Festzug am Sonntag vormittags...

Erntehilfspflicht der deutschen Studenten

Der Reichsstudienführer Dr. Schöel erließ nachstehenden Aufruf: Die Führung der Partei und des Staates haben die deutsche Studentenschaft zu einer großartigen Erntehilfe verpflichtet...

Der Holunder blüht

Immer freigelegter ist der Juni mit neuen Blüten. Jetzt steht vollblühend, breitausladend und würzig duftend der Holunderstrauch im Dorf...

Pflegt die Volksmusik

Berghausen, 15. Juni. Der Monat Juni ist der Vorbereitungszeit für den hiesigen Musikverein...

Dispreußen-Reisen unbehindert

Bei allen Reiseauskunftsstellen zeigt sich erfreulich reges Interesse für Reisen nach Dispreußen...

Anzeigen aus dem Pfingztal

Bekanntmachung

Die Feststellung von Bau- u. Straßenfluchten in der Staig, Feindhag, Eisenbahnstraße und Pfingzler der Gemarlung Gröchingen...

Zum Sport-Sonntag in Söllingen

Söllingen, 15. Juni. Wie in Gröchingen, wo der Werbetag für den deutschen Sport auf breiter Front durchgeführt wird...

Der Landrat

Werbe-Turn- und Sporttag zur Durchführung. Nachdem bereits am Vormittag sportliche Einzelkämpfe zur Durchführung kommen...

Der große Erfolg der badischen Schweine- und Schafzüchter

17 Tiere erhielten 22 Preise. Auf der nunmehr zum Abschluß gekommenen 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig haben auch die badischen Schweinezüchter ihre Leistungen im Wettbewerb unter Beweis gestellt...

Bekanntmachung

Die Feststellung von Bau- u. Straßenfluchten in der Staig, Feindhag, Eisenbahnstraße und Pfingzler der Gemarlung Gröchingen...

Zum Sport-Sonntag in Söllingen

Söllingen, 15. Juni. Wie in Gröchingen, wo der Werbetag für den deutschen Sport auf breiter Front durchgeführt wird...

Der Landrat

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 15. Juni 1939.

Verkaufsstelle: König Richard II., 20-22 Uhr.

Die Hochzeitsfeier.

„Stimme aus dem Aelher“.

„Die Stille“.



Kennfahrer Karl Gall

Der deutsche BMW-Fahrer Karl Gall, der beim Training zum englischen Tourist-Trophy-Rennen gestürzt war, ist am Dienstag seinen Verletzungen erlegen. Der deutsche Rennsport verliert in ihm einen seiner erfolgreichsten Fahrer. (Schirner - M.)

Buntes Allerlei

Vermißte Mutter nach 24 Jahren gefunden

In diesen Tagen wird der Bürgermeister des Ortes Semun in Frankreich eine Frau offiziell wieder unter die Lebenden aufnehmen, die 24 Jahre hindurch als tot gegolten hatte. Nicht einmal die 24 Jahre hindurch, aber man wußte nicht, wo ihr Grab lag. Die Vorgeschichte dieser ungewöhnlichen 'Wiedergeburt' führte in die ersten Monate des Weltkrieges zurück. Als damals die deutschen Truppen siegreich durch Frankreich vordrangen, flüchteten viele der Einwohner mit ihrem Hab und Gut aus den Dörfern, um sich in das Innere Frankreichs zurückzuziehen. Unter den Flüchtlingen befand sich auch eine damals 32 Jahre alte Frau, Madame Gilles, die in dem Dorfe Semun gelebt hatte. Ihr Sohn kämpfte unter der französischen Fahne, so daß sie, auf die Unterstützung hilfsbereiter Menschen angewiesen, allein einem ungewissen Schicksal entgegengehen mußte. Dieser Auszug aus dem Orte Semun war das Letzte, was man von ihr wußte. Seitdem war sie verschwunden. Alle Nachforschungen, die während und nach Beendigung des Krieges angestellt wurden, blieben vergebens. Der Sohn der vermißten Frau, Eugene Gilles, gab schließlich die ergebnislose Suche nach seiner Mutter auf und fügte sich in den Gedanken, daß seine Mutter an einem unbekanntem Ort gestorben und beerdigt war. Der Bürger-

meister des Ortes Semun mochte eine Eintragung in seine Einwohnerliste und leitete die Frau vermissen. Eugene Gilles wurde Magistratsbeamter in Bourges. Im Auftrag des Bürgermeisters wurde er in der Gegend in die Umgebung und auf einer seiner letzten Fahrten war es, daß er zum erstenmal seit 24 Jahren wieder eine Kunde von seiner Mutter hörte. Er traf einen Bekannten, der ihm erzählte, daß in einer Nervenklinik in Saint-Dizier eine Frau lebe, die nach bestimmten Anzeichen zu schließen, wohl die seit 1914 verschwundene Madame Gilles sein könnte. Es handelt sich bei dieser Patientin um eine Frau, die wegen völligen Gedächtnisverlustes in die Anstalt gekommen war und die in den letzten Wochen mehrmals den Namen Semun (ihres Heimatdorfes) und den Namen Gilles ausgesprochen hätte. Mehr wußte auch der Bekannte nicht zu erzählen. Der Magistratsbeamte fuhr auf kürzestem Wege in die Klinik von Saint-Dizier, sprach mit dem Chefarzt und samt wenige Minuten später seiner Mutter in die Arme, die ihn sofort wieder erkannt hatte. Man hofft, die Kranke in kurzer Zeit aus der Anstalt als gesund entlassen zu können.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Freitag, 16. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Land aus der Vogelperspektive, 10.30 Mit Falchboot und Zeit ins Land der diesen Seen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Aus deutschen Opern, 16.00 Und nun klingt Danzig auf, 17.00 Musik zum Tee, 18.00 'Ehrenzeichen des wehrhaften Mannes', 18.30 'Sü. marisch', 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Aufnahmen des Deutschen Rundfunks, 19.45 Kurberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 'Der heitere Alltag', 21.10 Tanzmusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportvorführung, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 17. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 'Wohlfel bekomms', 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Schleswig-Holstein, meerumflungen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Sünke Volksmusik, 15.00 Gute Laune, 16.00 Willstätter-Großkonzert, 17.15 Tönender Globus, 18.00 'Tonbericht der Woche', 19.00 Rhythmus, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Klinaender Sommerreigen, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Der Kampf gegen den Kartoffelkäfer geht jeden an

Ein 'Gehbad' für Rheumatische.

Bad Dornhausen hat seine Kurinstitutionen jetzt ein 'Gehbad' vermehrt, das die Heilung der Rheumatischen fördern soll. Das neuartige Gehbad besteht aus einem großen, mit 15 Kubikmeter kohlenäurehaltigem Thermalwasser gefüllten Becken. Es ist an den Seiten mit Haltebänken versehen und ermöglicht selbst den Gehbehinderten die Bewegung ohne fremde Hilfe, da das spezifische Gewicht des Wassers die Schwere der kranken Glieder aufhebt. Auf die so gelockerten Gelenke wirkt die Heilkraft des heißen Thermalwassers stärker ein als auf die in einer Wanne ruhenden unbeweglichen.

Zehn Tage Wetter voraus

Vom 15. bis 24. Juni 1939

Verausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Bad Homburg a. M. 1. Vorhersage für Süddeutschland, die Ostmark, Böhmen, Polen und Schlesien: Im Durchschnitt der zehn Tage im Mittel kühl, im Osten mäßig warm, häufig stark bewölkt. Im Westen mehr schauerartige, im Osten vielfach landregenartige Niederschläge mit stellenweise großen Regennengen. Vorübergehende Aufweitung bis zu ganzjähriger Dauer. Gegen Ende des 10-tägigen Zeitraums Wetterbesserung. Zahl der Tage mit Niederschlägen im Westen drei bis sechs, im Osten vier bis sechs. Gesamtsonnenstunden kleiner als 70 Stunden. 2. Vorhersage für Nordwestdeutschland: In den nächsten Tagen vorwiegend kühl. Höchstemperaturen zwischen 13 und 16 Grad, bewölkt. Regenfälle und dazwischen Aufweitung bis zu zwei Tagen. 3. Nordostdeutschland und Ostpreußen: Wechsel zwischen Tagen mit heiterem bis wolfigem, meist trockenem Wetter und Tagen mit stärkerer Bewölkung und Regenfällen. Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Das Wetter

Unter dem Einfluss eines hohen Hochdruckkeils, das sich von der Biscaya her bis nach Südwestdeutschland erstreckt, hat die Wetterlage etwas gebessert. Die Besserung ist aber nur vorübergehend, da eine neue Störung, die von der Adria her nach Südwestdeutschland dringt und unserm Gebiet, und zwar im Westen, wieder Wetterverschlechterung mit Regen bringen wird. Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Von Osten her Bewölkungszunahme und Regenfälle, Niederschlagszunahme im Westen am geringsten, bei Winden aus West bis Nord, kühl. Für Freitag: Langsame Abnahme der Niederschlagszunahme.

Druck und Verlag, Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernpost- Hauptgeschäftsleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellvert. Hauptgeschäftsleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. U. V. Nr. 1. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Zu dem am 17. Juni, 15 Uhr stattfindenden Schülervorspiel im Wichernhaus, Schillerstraße 4 ladet herzlich ein Graf Rittershofer

Bekanntmachung Am Samstag, den 17. 6. 1939 sind unsere Geschäftsräume geschlossen Badenwerk A.G. Außenstelle Durlach

'KRUSOL' befeuchtet radikal den Holzwerk gibt Möbeln unverwundlichen Glanz Zentral-Drogerie Paul Vogel

Ein Gesundbrunnen sind unsere unvergorenen Säfte. Ich habe aus vielen Proben die Besten ausgesucht! Apfelsaft, natur Lit. - 85 Traubensaft Battenberger und Dürkheimer Lit. 1.50 Himbeersirup Fl. 1.60 Orangeadesirup Fl. 1.60 SCHURHAMMER das gute Weinhaus in der Blumenortstraße

KARL Gayer liefert prompt und reell Tach-, Plüsch- und Lederhausschuhe bei Georg Müller, Hausschuhfabrikation, Spitalstr. 3 Hausrat billig zu verkaufen wie: Kohlenbe d, Sitze mit Umbau, Kommode, Stühle, Nachtschl mit Polster, Garantiert usw. Turmbergstraße 3, I.

Wichtig bei nervösen Herzbeschwerden ist es zu wissen, warum gerade hier Klosterfrau-Melissengeist hilft. Er enthält die flüchtigen Wirkstoffe einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter die der Melisse, die seit Jahrhunderten als Heilmittel bekannt ist. Durch die Vielfalt seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, regulierende Wirkung aus und hilft auf diese Weise Beschwerden beseitigen, die auf nervöse Störungen der Herztätigkeit zurückzuführen sind, wie: Schläfrigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen. Deshalb sollte jeder, der damit zu tun hat, Klosterfrau-Melissengeist stets im Hause haben. Schon vielen hat Klosterfrau-Melissengeist geholfen! So berichtet Herr Andreas Fehling (Bild nebenstehend), Rentner, Köln-Deutz, Alsenstr. 6 am 11. 4. 39: 'Seit zehn Jahren, ich bin jetzt 76 Jahre und fühle mich noch frisch und leistungsfähig, gehört Klosterfrau-Melissengeist zum festen Bestand meiner Hausapotheke. Er darf in dieser nie fehlen. Hauptächlich wende ich ihn mit Erfolg bei nervösen Herzbeschwerden und Schwächezuständen allseitiger Art an. Aber auch bei Schläfrigkeit hat er mir gute Dienste geleistet. Ich kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen.' Weiter Herr Georg Schütte, Seeländer, Berlin E 1, Kleine Alexanderstraße 16 am 5. 4. 39: 'Seit einiger Zeit verende ich bei nervösen Herzbeschwerden Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich kann dadurch meine Arbeit in vollem Umfange wieder ausüben und fühle mich wohl und munter.' Auch Sie sollten einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen! Sie erhalten den edelsten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nomen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90.

JUNGERMANN Gasherde vom Fachgeschäft Besuchen Sie unverbindlich mein Lager Max Lenzinger Spitalstraße 1 Telefon 643

So wirkt Frucht-Schwänenweiss gegen Sommersprossen Misseter und Fickel entfernt Schönheitswasser Aphrodit

Gut möbl. Zimmer in Einfamilienhaus am Turmberg zu vermieten. Näheres im Verlaq.

300ccm Molorrad (Bündapp) steuerfrei, umständehalber zu verkaufen Turmberg-Str. 10, Tübingen 34

Eisschrank Bestkassen 106x65x100, Inhalt ca. 100 kg mit Blech ausgekleidet, billig zu verkaufen Am Zwiner 12

Geschäfts-Anzeigen werben und verkaufen in der Heimatzeitung Durlacher Tageblatt - Pfanzäcker Botz

Öffentliche Zahlungsaufforderung. An die Rahluna nachstehender Steuern wird erinnert. Es waren fällig: 1 Grund- u. Gebäudesteuer 3 Rate 1939 (Summe) 2 Bürgersteuer, die am Lohn der Arbeitnehmer jeweils am 10. und 24. eines Monats durch die Arbeitgeber einzuhalten sind und bis zum 20. des betreffenden Monats an die Stadthauptkasse abzuliefern sind.

Christmann Im größten Fachgeschäft

Wegen Umzug zu verkaufen: Ein Wirtschaftsherd, weiß, Küchen-Waage und -Greden, eine 1/2 Geige mit Akubehde, Aue Kärntnerstr. 3 (Friedenstr.) Gebrauchtes Leiterwägelchen Tragkraft 15 Rix, fast neu zu verkaufen Durlach, Dolzweberstraße 29.

Durlach: Adler-Drog. Hinkelmann Friseur-Salon Brückel Durlach: Friseur-Salon Dillipp Ein Haufen Dung zu verkaufen Zu erfragen im Verlaq. Zimmer (weiß möbl. sep. Einr.) gang, Turmberg, so fort zu vermieten RM 16.- Zu erfragen im Verlaq.

Pfänder-Versteigerung Am Mittwoch, den 21. Juni 1939 von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum des städtischen Versteigerungsamtes, Schwanenstraße Nr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Nov. 1938 Nr. 26 571 bis mit Nr. 28 804 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gelangen Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Wäsche, Stoffe, Bekleidung, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrräder und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung. Der Versteigerungsraum wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen. Karlsruhe, den 21. Mai 1939. Städt. Pfandleihkasse.

GA S KÜHLSCHEIBE Der Electrolux

Melang & Stoppan Eisenwaren Haus- u. Küchengeräte Adolf Hitlerstraße 48

Futtermehl, Kleinfutter, Hühnerfutter Heilmeyer, Am Zwiner (Dinter dem Rathaus)

Liegestühle 4.20, 5.90, 7.80, 9.50 bis Harmonika-Betten Korb- und Dielenmöbel Im größten Fachgeschäft